

# De Stolzebuenger Pannewippchen



Nr. 6 - November 2000

Syndicat d'Initiative Stolzebuerg

## PANNEWIPPCHEN

Die Krähen ziehen schwirren Flugs zur Stadt.

Wohl dem, der eine Heimat hat.

Ja, wohl der Ortschaft, deren Bewohner einen Namen einen Beinamen haben.

Neben dem landbekannten, etwas spöttischen Beinamen, welchen die Stolzemberger oft zu hören bekommen, wurden die Bewohner der Pannegasse (heute in «Rue des Mines» umgetauft) von den übrigen Dorfbewohnern Pannewippchen titulierte.

Dieser Witzname steht auch Pate bei dem Titel dieser Zeitschrift, stammt also nicht von dem überall vorkommenden Zugvogel, der Bachstelze, auf luxemburgisch «Panewippchen». Das «nn» im Namen geht zurück auf den mittelalterlichen Namen Bann-gasse, stand ja dort noch bis in die Mitte des vorigen Jahrhunderts der Bannofen.

## Gedenken an Léon Kugener



Am 15. April 2000 verstarb im Alter von 84 Jahren, im Kreise seiner Familie, der frühere Dorfschullehrer aus Stolzemburg, Herr Léon Kugener. Im Jahre 1936 trat der 20-jährige Léon Kugener, gebürtig aus Hagen (lux. Hoen), seine erste Stelle als Lehrer in Stolzemburg an. Dass er bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1976, und darüber hinaus seinen Lebensabend in dem kleinen Dorf Stolzemburg im Ourtal verbringen würde, hätte er zu diesem Zeitpunkt sicherlich nicht gedacht. Im Jahre 1940 heiratete er Maria Hausemer, ebenfalls aus Hagen gebürtig. Beide hatten 3 Kinder: eine Tochter Maisy, und zwei Söhne Alex und Gilbert. In den vierzig Jahren sind rund 300 Schulkinder aus Stolzemburg und ab 1968, auch aus den anderen Dörfern der Gemeinde Pütscheid von ihm unterrichtet worden. In der damaligen Zeit konnte der Unterricht nur unter sehr schwierigen Umständen abgehalten werden, Bedingungen die wir uns heute nicht mehr vorstellen können. In der alten Dorfschule, die aus einem einzigen Klassensaal bestand - heute ist das Kupfergrubenmuseum dort untergebracht - wurden bis zu 50 Kinder in 7 Klassen unterrichtet. Erst 1961 konnte er mit seinen Schülern in eine neue moderne Schule umziehen. Trotzdem übte er, wie er immer wieder betonte, seinen Beruf mit viel Begeisterung aus. Später erzählte er manchmal, etwas schmunzelnd im kleinen Kreis, dass er, rückblickend auf die 40 Berufsjahre, nur eins bedauere, und zwar, dass keiner

seiner Schülerinnen und Schüler den Beruf eines Juristen erlernt habe; wurden doch die Stolzemburger früher oft als «Affekoten» von den Leuten aus den Nachbardörfern bezeichnet.

In der damaligen Zeit erfüllten die Dorfschullehrer selbstverständlich noch mannigfaltige Aufgaben im Dorfleben. Ihre musikalische und gesangliche Ausbildung prädestinierte sie u. a. dazu lokale Gesang- oder Musikvereine zu leiten. So war auch Léon Kugener während vielen Jahren Dirigent der «Sängerfrënn vu Stolzebuerg» und arbeitete aktiv in verschiedenen Vereinigungen mit. Wie schon anfangs erwähnt, blieb Léon Kugener auch nach dem Abschied aus dem Berufsleben seiner «neuen» Heimat treu. Mit viel Fleiss und Ausdauer begann er mit Nachforschungen über Stolzemburg und trug in mühseliger Arbeit Unterlagen und Daten zusammen. Wenn auch seine Pläne, ein Buch über Stolzemburg zu veröffentlichen, später leider nicht realisiert wurden, so waren doch seine Dokumente bei verschiedenen Gelegenheiten unentbehrlich. Zum Beispiel bei der Feier des 60-jährigen Bestehens der Sängerfrënn im Jahre 1982. Als damaliger junger Präsident des Gesangsvereins war ich ihm zu besonderem Dank verpflichtet für seine wertvolle Unterstützung bei der Realisierung der Broschüre. Nur 3 Jahre später, im Jahre 1985, war wieder ein großer Festtag für Stolzemburg.

Zwei Jubiläumsfeiern konnten zu gleicher Zeit begangen werden: Das 400-jährige Bestehen der Pfarrei und 100 Jahre Pfarrkirche. Als Präsident des Organisationskomitees plante er mit viel Geschick und Können die Feierlichkeiten und als Autor der Festbroschüre schuf er ein Werk von bleibendem Wert für die Kirche und die Pfarrei. Seine Naturverbundenheit und seine fachlichen Kenntnissen, waren ausschlaggebend, dass Anfang der achtziger Jahre, der alte Brauch der Segnung des «Krautwäschs» am Feste Maria-Himmelfahrt, wieder eingeführt wurde. Der Tod seiner Frau im Jahre 1991 war für ihn und seine Familie ein schwerer Verlust, doch auch auf sich allein gestellt, fand er sich bestens zurecht. In seinem Stammcafé «Béim Cécile» traf er sich mit seinen Freunden, ging mit ihnen zusammen fischen, ein Hobby das ihm zeitlebens viel Spass und Freude bereitete. Mit den Lehrern aus der Gemeinde Pütscheid, vor allem mit Herrn Marcel Scheidweiler, Lehrerkollege in Weiler und Herrn Nico Walisch, einer seiner Nachfolger in Stolzenburg, hatte er ein sehr gutes Verhältnis und pflegte den regelmäßigen Kontakt, obschon das heutige moderne Schulsystem ihm gewisse Verständnisprobleme bereitete, wie er offen zugab.

Als im September 1994 das neue «Syndicat d'Initiative» gegründet wurde, erklärte er sich sofort bereit mitzuarbeiten und als Vize-Präsident war er mit seiner Erfahrung und seinem Wissen, eine wichtige Stütze im neuen Verein. Auch die Idee, eine Lokalzeitung zu publizieren, fand seine volle Unterstützung. Ich möchte an dieser

Stelle ein paar Zeilen aus seinem Vorwort der Broschüre bei Gelegenheit der Feierlichkeiten im Jahre 1985 zitieren:

«Och kleng Dierfer hun hir Vergaangenhät, déi oft voller interessanter lokalthistorischer Evenementer ass. Ech mengen, et wier gutt, an all Geleenhät sollt mat dem Wëkel geholl ginn, des Joeren erëm an Erënnerong ze brengen. Wann heimatt virun allem un déi Leit geduecht gët, dei an sou enger Uertschaft wunnen oder gewunnt hun, sou ass et awer nët vun der Hand ze weisen, dat och aaner sech dofir interesséieren, besonnesch well iist Duerf a lester Zäit iwert Grenzen vum Land bekannt gouf.»

Seine früher gesammelten Unterlagen ermöglichten dem Syndikat die Lokalzeitung «De Stolzebuenger Pannewippchen» herauszubringen. Mit großem Arbeitseifer und unermüdlichem Einsatz, fing er an Artikel über Stolzenburg und dessen Vergangenheit zu schreiben. So fand die neue Zeitung bereits nach kurzer Zeit weit über die Dorfgrenzen hinweg viele interessierte Leser. Mehr als einmal war auch bei ihm die Genugtuung zu verspüren, dass seine langjährigen Nachforschungen nicht umsonst waren. Das «Syndicat d'Initiative» ist ihm und seiner Familie zu großem Dank für die zur Verfügungstellung seiner persönlichen Unterlagen verpflichtet. Wir werden uns bemühen, das angefangene Werk fortzusetzen, auch wenn dies nicht einfach werden wird.

Fernand ZANTER

## Leon KUGENER, fréiere Schullmeester vu Stolzebuerg

Wat fir eng schéin a lësteg Zäit hu mir mat Dir Léon verbruecht. Dacks hues Du, a natierlech mir och, gelaacht a gewitzelt, wa mir bei eisem Stammdësch «Fir Jäer, Fësch an aner Ligener» soutzen. Do hu mir dann eis Anekdoten verzielt. Si mir zwéin fëschen gaangen, hu mir oft eng Wettijen gemaach:

«Wien deen éischte Fësch fänkt, muss e Patt zum beste gin.» T'koum munchmol fir, dass mir allebéid mateneen e Fësch un der Aangel zappelen haten, mä fir de Patt nët brauchen ze gin, hu mir d'Fëschrutt nët erausgezunn. Duerno hu mir dann awer eise Pättchen beim «Cécile» gedronk.

Wann Dir, Du Léon (83 Jar) an däi Frënd Heini (85 Jar) eemol nët enger Meenong wart, huet den Heini gegrinst an zu Dir op gudd Lëtzebuergesch gesot: «Wëlls Du de Mond wuel halen, Du Schnuddeler deens Du bass.»

Den Ujheen, een anere Frënd vum Stammdësch, huet Dech Léon an den Heini ëmmer begréisst mat de Wierder: «Ah, Dir Bouwen, wéi geet et lech?»

Enges Dags war beim Fëschen Däi Brëll an d'Our gefall. Eng Woch duerno huet ee gudd Frënd en aus der Our erausgefësch. Eng Geleehet weider, dat mat eis zesummen beim Pättchen ze feieren, dens Du gäre spendéiert hues.

Léon, op Dech konnte mir ëmmer zielen. Du wars do, wa mir Dech gebraucht hun. «D'Frënn vun der Place Blanche» hues Du mat eis gegrënnt. Onermiddlech war däin Asatz a Schaffen. Stolz wars Du, wanns Du der «Air Rescue» oder dem «HMC Norden» een décke Scheck konns iwerreechen.

Du wars ëmmer gär derbei. Du hues mat eis zesummen geschafft, gelaacht an dack ee Lidd ugestëmmt. Däi Lieblingslidd war «Léif Stolzebuerg». Wann et geheescht huet «Heemgoen» war däi Sproch: Lo drénke mir nach dee Lesten «Economisch a gediegen».

Eemol war et dee Lesten. De Léon ass krank gin. Säi Meedchen huet hien heem bei sech op den Houwald geholl, wou hien de 15. Abrëll 2000 gestuerwen ass.

Léon, Merci fir all déi schéi Stonnen, déi mir mat Dir verbränge konnten. Mir wënschen Dir newen Dénger leiw Fra d'eiweg Rou um Kiirfënt am Scheed vun der Burg zu Stolzebuerg. Dénger Famill spriech mir eist hätzlechst Bäileed aus.

D'Frënn vun der Place Blanche Stolzebuerg

Fernand HALER

## Aktivitäten im Jahr 1999

Bei der Gründung des «Syndicat d'Initiative Stolzebuerg» am 30. September 1994 hatte wohl keiner der Initiatoren damit gerechnet, dass man innerhalb kürzester Zeit durch gemeinsame Arbeit so viel in so kurzer Zeit bewegen könnte. Im Vordergrund aller Überlegungen und Tätigkeiten stand selbstverständlich die Verbesserung der Lebensqualität der Einwohner von Stolzebuerg sowie die Einbeziehung der Ortschaft und ihrer Bewohner in den zukünftigen «Naturpark Ourdall».

Bereits nach fünf Jahren konnten am 24. September 1999 in einer kleinen Feier die wichtigsten Etappen der Dorf-erneuerung bzw. -Verschönerung gewürdigt werden:



So wurden Haupt- und Nebenstrassen vollständig erneuert oder instandgesetzt, neue Gehwege angelegt, eine zusätzliche Bushaltestelle errichtet sowie Bäume, Sträucher und Blumenbeete angepflanzt. Ergänzt wurden diese Massnahmen durch die Neugestaltung des zentralen Dorfplatzes mit ansprechender Beleuchtung

der Kirche und des Schlosses. Im Sinne der Erhaltung und Förderung des kulturellen Erbes wurde die Kirche zudem vollständig restauriert und das alte Cholera-kreuz aus dem Jahre 1866 neu errichtet.

Weiter wurde ein Spielplatz für die Kinder mit Ruhebänken und kleiner Parkanlage eingerichtet und der Klassensaal der ehemaligen Schule in einen Vereinsraum mit komplett ausgestatteter Küche umfunktio-niert. Die Ourpromenade wurde durch eine stilvolle Beleuchtung aufgewertet.

Zusammen mit der deutschen Nachbarortschaft Kep-peshausen und der Société Electric de l'Our (SEO) wurde das ehemalige Zollhaus auf der Grenzbrücke in eine gut besuchte Informationsstätte für Touristen und sonstige Interessenten umgewandelt.

Das Projekt «Koffergrouf ist zweifellos der bedeutendste kulturelle und historische Beitrag im Gesamtkonzept der «Duerferneuerung vu Stolzebuerg».

In einer ersten Phase wurde der geologische Lehrpfad «Mir gin op d'Grouf» angelegt und bereits im Oktober 1998 eingeweiht. Er eignet sich ausgezeichnet für Ausflüge von Schulklassen oder für touristische Führungen und gibt auf zehn Informationstafeln interessante Hinweise auf die Natur- und Kulturlandschaft, die Geologie der Region und die Kupfermine von Stolzebuerg sowie den Abbau des Kupfers unter Tage, die Entwässerungsstollen und die Erzverarbeitung über Tage.



*Alain Faber vom Naturhistorischen Museum erklärt den Schülern die Zusammensetzung der Gangmineralien.*

Die zweite Phase wurde im Frühjahr 1999 mit der Eröffnung des «Musée Koffergrouf» in der renovierten 200 Jahre alten ehemaligen Stolzeburger Schule eingeleitet. Hier wird der Besucher auf sehr anschauliche Weise über die Geschichte der Grube und die geologische Struktur des Öslings sowie über die Technik des Kupferabbaus informiert. Im ersten Jahr besuchten bereits 1235 Interessenten das Museum. (790 Erwachsene und 445 Schüler/Schülerinnen). An den geführten Besichtigungen nahmen 630 Personen teil, die von den Gästenführern der A.s.b.l. «Guides des Ardennes» betreut wur-

den. Die Luxemburger stellten den Großteil der Besucher (1050), die restlichen Besucher kamen aus den Nachbarländern Belgien, Niederlande und Deutschland.

In der dritten und letzten Phase schliesslich soll die eigentliche Kupfermine im oberen Teil der «Klangbach», am Ort genannt «op der Grouf» der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Der Beginn der diesbezüglichen Arbeiten ist für das Jahr 2000 unter der Leitung vom «Service des Sites et Monuments» vorgesehen. Dabei soll ein Teil der über dem Grundwasserspiegel liegenden Gänge instand gesetzt werden.

Neben den zwei herausragenden Ereignissen des Jahres 1999, Eröffnung des Kupfergrubenmuseums und Einweihung der Dorferneuerung, wurde vielfältige «Routinearbeit» geleistet.

Zu den 4 Vorstandssitzungen und zahlreichen kleineren Treffen kamen 4 Versammlungen bei der ESIMSO und am 4. März die jährliche Generalversammlung, die erstmals im neuen Vereinssaal stattfand. Das Burgbrennen wurde am 21. Februar wie in den Vorjahren wiederum zusammen mit der «Jeunesse Stolzebuerg» organisiert. Im Juni erfolgte die Veröffentlichung der 5. Ausgabe der beliebten Lokalzeitschrift «De Stolzebuenger Pannewippchen». Ebenfalls im Juni wurde die traditionelle «Mammendagsfeier» im neuen Vereinssaal ausgerichtet.

Hinzu kamen die Wartung und der Unterhalt des Spielplatzes, die kontinuierliche Pflege der Pflanzenanlagen im Dorf mit zahlreichen Neupflanzungen, die Säuberung der nationalen und internationalen Wanderwege. Viele dieser gemeinnützigen Aufgaben konnten nur gelöst werden indem das S.I. einen Arbeitslosen als Mitarbeiter auf Zeit einstellte.

Dem S.I. oblag des weiteren das Management betreffend das Grubenmuseum, den Vereinssaal und die Tourismusinformation im alten Zollhäuschen auf der Grenzbrücke.

Während der Sommermonate wurde in enger Zusammenarbeit mit der «Entente des Syndicats d'Initiative de la Moyenne Sûre et de l'Our (ESIMSO)» ein sehr abwechslungsreiches Unterhaltungs- und Freizeitprogramm für die Kinder organisiert. Anfang Dezember besuchte Sankt Nikolaus auf Einladung des S.I. die Kinder zu Hause.

Seinen Abschluss fand das Jahr 1999 mit der Errichtung eines Weihnachtsbaumes neben der Kirche. Zudem veröffentlichte das S.I. wiederum einen informativen Veranstaltungskalender für die Gemeinde Pütscheid.

All diese Arbeiten konnten nur dank der großen Einsatzbereitschaft und Eigeninitiative der Dorfgemeinschaft durchgeführt werden.

N. KARTHEISER



«De Musée Koffergrouf».

# Galerie du Riedgerboesch (Stolzembourg)

## La galerie d'exploration du Riedgerboesch

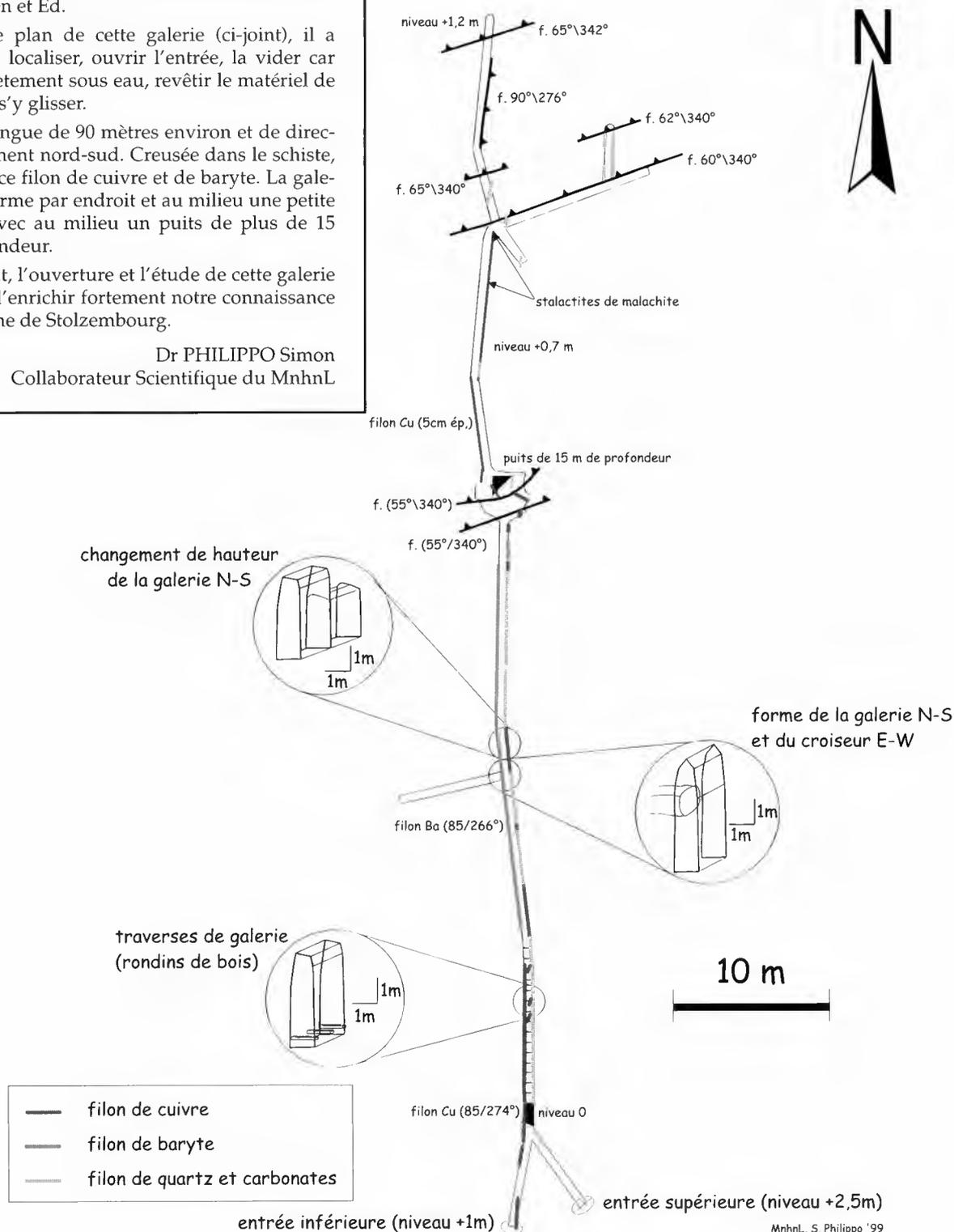
La galerie creusée dans le lit du Riedgerboesch a été oubliée pendant 125 ans. Creusée en 1874, elle fut réouverte en mars 1999 par le section géologie/minéralogie du Natur Musée avec la collaboration directe du syndicat d'initiative de Stolzembourg. J'en profite pour remercier tous ceux qui nous ont aidé sur le terrain et spécialement Ben et Ed.

Pour réaliser le plan de cette galerie (ci-joint), il a d'abord fallu la localiser, ouvrir l'entrée, la vider car elle était complètement sous eau, revêtir le matériel de plongée et puis s'y glisser.

La galerie est longue de 90 mètres environ et de direction essentiellement nord-sud. Creusée dans le schiste, elle suit un mince filon de cuivre et de baryte. La galerie change de forme par endroit et au milieu une petite salle de 4 m<sup>2</sup> avec au milieu un puits de plus de 15 mètres de profondeur.

Scientifiquement, l'ouverture et l'étude de cette galerie nous a permis d'enrichir fortement notre connaissance du site de la mine de Stolzembourg.

Dr PHILIPPO Simon  
Collaborateur Scientifique du MnhnL



MnhnL, S. Philippo '99  
S. Bornain '99

# Alte Hausnamen von Keppeshausen

Keppeshausen liegt auf der linken Seite des Our-Flusses, der seit Abschluss des Wiener Kongresses im Jahre 1815 die Grenze zwischen Luxemburg und Deutschland bildet. Auf luxemburgischer Seite liegt das Dorf Stolzemburg. Beide Dörfer sind durch eine Brücke verbunden. **Im Gegensatz zu Stolzemburg sind die alten Häuser nicht mehr erhalten bzw. die Familien wohnen nicht mehr an den alten Kadasternummern.**

Keppeshausen hatte nie mehr als 3-4 bewohnte Häuser. Das größte Haus war das Gehöft Kaiser, das durch Heirat einer Tochter den Namen Kalbusch erhielt. Während des Baus der Ourtalsperre verschwanden die Gebäude dieses Anwesens. Anstelle wurde ein Wohnhaus mit Cafe errichtet. Mit 2 weiteren Häusern, die auf dem Berg in Waldhof liegen, bildet Keppeshausen die heutige deutsche Gemeinde Keppeshausen-Waldhof.

Während der Feudalzeit bildete Keppeshausen in der «Meyerei» Karlshausen einen Teil der Grafschaft Vianden.

Seit 1585 bilden Stolzemburg, Putscheid (heute beide Luxemburg) und Keppeshausen (heute Deutschland) die Pfarrei von Stolzemburg. Taufen, Eheschliessungen und Begräbnisse fanden in der Kirche bzw. auf dem Friedhof von Stolzemburg statt. Für Keppeshausen erfolgten die Eintragungen in die kirchlichen Register von Stolzemburg respektiv von Rodershausen (deutsche Pfarrei).

Nach dem Wiener Kongress verlor das Herzogtum Luxemburg im Jahr 1815 seine Besitztümer jenseits der Flüsse Mosel, Sauer sowie Our und wurde Grossherzogtum. Keppeshausen und Karlshausen mit ihren Einwohnern lagen nun auf preussischem Gebiet. Die 30er und 40er Jahre des 19. Jahrhunderts waren eine sehr schlechte Zeit. Hunger und Armut waren die herausragenden Kennzeichen.

Am 22. Juni 1922 berichtete der Bürgermeister von Körpeich-Obersgegen, Schirtz, dem Landrat in Bitburg u.a.: «Die Gemeinde Keppeshausen zählt nur 6 Wohnhäuser mit 33 Einwohnern, wovon 2 Häuser eigentlich zu der Ortschaft Waldhof gehören. Die Grundsteuer ist sehr niedrig; sie beträgt nur 118 Mark und die Gebäudesteuer nur 18 Mark. Für 1920 ist nur ein Steuerpflichtiger zur Reichseinkommensteuer veranlagt. Von den 237 ha der Gemarkungsfläche von Keppeshausen bewirtschaften Stolzemburger Landwirte 90 ha».

Heute zählt Keppeshausen 11 Häuser, davon 6 Wohnhäuser (3 «im Dorf», 1 «im Puhlberg», 2 zu «Waldhof») und 5 Wochendhäuser (2 «im unteren Stoppelpesch», 1 «im Berg», 1 «in der Hatzendell» und 1 «im Puhlberg»).

Im Laufe der Zeit wurde der Namen Keppeshausen sehr unterschiedlich geschrieben:

1541 Keppeßhossen  
1604 Keppeshusen  
1611 Koppelshausen  
1766 Keppeshausen

## «Käschhaff» – «a Käsch»

1501 hat Keppeshausen 2 Haushalte von Leibeigenen (wohl Keyser und Bündels)

1525 hat Keppeshausen nur mehr 1 Haushalt (oder werden die 2 zusammen nur noch als 1 betrachtet?)

1531 und 1537 werden 4 Feuerstätten gezählt.

1541 führt das dénombrement des feux in Keppeshausen Keyßer und 3 x Bündels an.

1604 wird Kayser Wilhelm genannt und 1611 Keiser Jacob.

1615 gibt es in Keppeshausen: 2 sujets. 2 maison de schafft.

1621 sind es bereits 5 Haushalte.

Zu dem Schaffgut Keyser Jacob gehören: 1 Garten, 1 Wiese, 4 Felder, 4 «terres d'Ardennes» (wohl Ödland), 1 Hecke oder Wald. Jährliche Abgaben an den Landesherrn:

En soil	6 st. (Stüber)
En aveine	6 st.
Tailles de may (Mayschaff)	12 s (sols)
Herberschafft H. Remy	12 s.
Graisse chair (Fleischgelt)	18 s.
Pouilles	3 Stück

Im Jahr 1636 fand unter dem hochw. Hern Adam Lauf, Pastor von Vianden und Prior des Gotteshauses daselbst, eine Erbverpacht von 30 Morgen Land beim Grafenstein statt. Dieselben wurden verpachtet an das Haus Kaiser aus Keppeshausen gegen eine jährliche Rente von 10 Sester Korn zu zahlen an die Pfarrkirche von Vianden.

Zwischen 1681 und 1740 finden wir folgende Notizen:

Kaysers Dominik und Barbara Maria mit den Kindern Joannes geboren 1681 und Johann geboren 1688.

Kaysers Adam und Maria mit den Kindern Gregor geboren 1696, Gerard geboren 1701, Cath. geboren 1704, Johann geboren 1707, Theod. geboren 1710 und verstorben 1776.

Weiterhin genannt wird Kaysers Wilhelm mit Frau und ein Kind namens Johann, geboren 1709.

Kaysers Johann und Frau mit den Kindern Johann geboren 1710, Georg geboren 1715, Görg geboren 1718 - verstorben 1776.

Kaysers Görg heiratet Magdalena Johanß, die 1786 im Alter von 81 Jahren verstirbt. Kinder:

Johann geboren 1737

Maria geboren 1739

Joannes Theod. geboren 1743, verheiratet 1765 mit Sus. Lentz aus Putscheid (?)

Elis. geboren 1744

Marg. geboren 1748, verstorben 1751

A.M. geboren 1751

Kaysers Joh. heiratet A. M. Hermes. Kinder: Joannes geboren 1739 sowie Elis. geboren 1741 und verstorben 1749.

1740 gibt es in Kaysers Haus 4 Haushalte:

1. Joannes Hermes aus Stalbach nunc Kaysers und Frau Magdalena Schores aus Rodershausen.
2. Theodorus Johanß nunc Kaysers und Anna Hermes aus Stalbach.
3. Joannes Kaysers und Frau Anna Maria Hermes und ihr Sohn Joannes Kaysers.
4. Georgius Kaysers und Frau Magdalena Johanß und ihre Kinder Joannes und Maria.

Herr im Haus ist Georgius Kaysers (avunculus domus/Großvater, der 1753 im Alter von 80 Jahren stirbt).

Ferner in Kaysers Backhaus: Petrus Hermes aus Bauller und Frau Margaretha Kosters aus Kerperich.

Kayser Joh. heiratet 1757 Marg. Hermes aus Stalbag. Dieselbe stirbt 1765 im Alter von 45 Jahren. Kinder:

Georgius geboren 1758

Elis. geboren 1760, heiratet 1785 Engel Peter und nach dessen Tod 1801 Batert Math.

M. geboren 1762

1766 heiratet Kayser Joh. zum zweiten Mal und zwar Marg. N. aus Carelsen. Kinder aus dieser Ehe:

Magd. geboren 1768

Sus. geboren 1771, verstorben 1779

Nic geboren 1773

1762: 2 Familien: Georgius Kayser und Frau Helena Johanß. Knechte: Theodorus, Peter Müller, Nicolaus Müller. Ferner: Theodorus, Lysabetha, Lysabetha (diforma), Joannes Gorg, Lysabetha.

1766 (30. August): Kayser Gorg und Helena (vielleicht ist der Witwer am 30. Aug. noch nicht wieder verheiratet), Joannis, Theodorus, Sebastian, Cath. Magd., Joannes Gorg, Gorg, Lysabeth, Maria.

Grögorius Keiser ist «scheffen» am Grundgericht Carls- hausen. Er gibt in Stolzemburg als Lehnen die 30. Garb.

1773: Zusammen mit Schäfflers muss Kayser von Keppeshausen ein Jahr ums andere (abwechselnd mit Hans Freres aus Stolzemburg) am Sankt Andreastag als Andreaszinsen ein Malter Korn (Viandener Maß = 12 Sester, ein Sester = 4 fas) an die Commenderey Roth (Zehnte) liefern.

Joh. Kaiser aus Keppeshausen war mit Marg. Hermes aus Stalbach verheiratet. Ihre Tochter Elisabeth Kaiser (geboren 1760 in Keppeshausen) heiratet Petrus Engel aus Marnach. Deren Tochter Marguerite Engel (geboren am 28.1.1787) heiratet am 9.6.1823 in Stolzemburg den Jonas Kalbusch (Vater Adam Kalbusch (am 23.3.1767 getauft/am 26.8.1848 in Basbellain verstorben) und Mutter Maria Magdalena Geiben (aus Wilwerdingen)).

(à Familie Kalbusch in Keppeshausen). Dem Jonas Kalbusch gehörte in Stolzemburg die damalige Kapelle (Nr 27 laut Katasterplan). Am 17. Juni 1852 zahlte die Gemeinde Keppeshausen 50 Taler an Jonas Kalbusch aus Keppeshausen, der die Reperaturarbeiten an der Ourbrücke durchgeführt hatte.

Der Sohn von Jonas Kalbusch und Marguerite Engel, Mathias Kalbusch (geboren am 3.3.1824 in Keppeshausen), heiratet M. Anna Oestges.

Kinder:

1. Jonas geboren am 23.7.1852

2. Franz geboren am 15.11.1858, verstorben am 2.1.1943 in Stolzemburg.

Es muss noch andere Kinder gegeben haben, die teilweise nach Stolzemburg heirateten.

Zu 1. Jonas Kalbusch heiratet am 6.7.1883 in Stolzemburg Madeleine Spartz. Das Ehepaar lebt in Keppeshausen. Kinder: Jakob, Mathias, Franz, Anna, Marie, Margarethe.

Jacques (Jakob) Kalbusch geboren am 27.11.1885, verheiratet am 7.2.1912 in Stolzemburg mit Clara Hermes. Beide leben in Keppeshausen. Kinder: Magdalena, Margarethe, Ferd, Philippe, Jos, Franz, Christine, Nic.



«Käschhaff» in den zwanziger Jahren.

von links nach rechts: Stallungen, Wohnhaus Jacob Kalbusch, Wohnhaus Mathias Kalbusch.

Das Haus, in dem die Familie bis nach dem 2. Weltkrieg wohnte, wurde beim Bau der Ourtalsperre abgerissen.

Mathias heiratet Margarethe. Hermes: Kinder: Helene, Clara.

Franz heiratet Susanna Schier aus Lützkampen. 1 Kind: Mariechen.

Anna geboren am 28.11.1888, verstorben am 14.01.1960 war verheiratet mit Heinen J. P. aus Stolzemburg (Haus 199- Kääsch Jampir) geb. am 17.02.1887 und verstorben am 23.08.1960.

Marie heiratet 1911 Nikolaus Trausch («anHeisses») aus Stolzemburg.

Margarethe heiratet 1914 Nic. Biewer («a Brëcken») aus Stolzemburg.

Wie bereits eingangs erwähnt wurde auch dieses Anwesen, das eigentliche Gehöft Kaiser, beim Bau der Ourtal-

sperre abgerissen und durch ein modernes Gebäude ersetzt, indem nun Helene Kalbusch verheiratet mit Jos Heinen aus Stolzemburg (Haus mit der Kadasternummer 199) lebt.

Neben dem Haus ihrer Eltern haben Tochter Christiane mit Ehemann Henk van Tuyl ein neues Einfamilienhaus errichtet.

Zu 2. Franz Kalbusch heiratet am 11.4.1888 Maria Marxen (geboren am 9.4.1857 in Stolzemburg, verstorben am 22.8.1926) aus dem Haus mit der Kadasternummer 66.

5 Kinder: Anna, Marie, Leni, Michel, Jos

Michel geboren am 12.3.1891 in Stolzemburg, verstorben am 17.1.1959

Er heiratet am 30.1.1928 Sus. Meisch (geboren am 1.9.1892 in Bockholtz, verstorben am 5.11.1967).



«Käschhaff» nach dem Krieg.

## «Schiffelesch»

1611: Scheffers Hans und Ehefrau Maria (ist arm, braucht keine Steuern zu zahlen)

1639 werden Schiffelers Theod. und Ehefrau Maria erwähnt.

1682: Schiffers Joh. und Ehefrau Elisabeth mit den Kindern:

Dominik geboren 1682

Andreas geboren 1688

Mathias geboren 1690

1684: Schiffers Joh. und Maria

1700: Schiffers Peter und Maria. Kinder: Nicolaus geboren 1701

1701: Schiffers Theis und Maria. Kinder:

Peter geboren 1701

Catharina geboren 1706

1701: Schiffers Joh. und Maria. Kinder: Nicolaus geboren 1701

1707: Schiffers Peter und Ehefrau. Kinder:

Maria geboren 1707. Pate ist der Pastor Fonck (vicarius perpetuus) von Roth.

Catharina geboren 1709

Matheis geboren 1711

Gredt geboren 1713



Heutige Gaststätte Heinen-Kalbusch.

1730 - Schiffers Andreas heiratet 1730 Elisabetha Schumers aus Arzfeld. Er starb 1747, sie 1749.

Aus der Ehe gingen 6 Kinder hervor:

Michael geboren 1732, verstorben 1765

Johanna geboren 1735

Maria geboren 1739

Caspar geboren 1741, verstorben 1748

Nicolaus (Schefflesch) geboren 1743

Johannes 1746

Formes Michel aus Dahnen (Donen) heiratete am 3.3.1748 die Witwe von Schiffelers Andreas, besagte Elisabetha Schumers.

1732: In diesem Jahr heiratet Schiffers Michel. Kinder: Nicolaus geboren 1733. Witwer Michael Schiffelers heiratet am 7.12.1749 Marg. Hermes (Hormes) aus Dahnen (ex Donen). Kinder: Joannes geboren 1750.



*Haus «a Schiffelesch» in den zwanziger Jahren.*

1740: In einer Liste von Pfarrer Friedrich Braun sind aufgeführt:

Andreas Schiffers und Elisabetha Schumers aus Arzfeld

Mathias Hermes ex Geichlingen (Witwer)

Joannes Jacobus Schiffers, Sohn (4 Jahre)

Ferner: Joannes aus Obersgegen, custor pecorum

Margaretha Leihten aus Brandenburg, famula (Magd)

Susanna aus Nachtmanderscheid, cust. Pecorum, famula

Marg. Hermes aus Geichlingen (Magd)

Wilhelmus aus Nachtmanderscheid, cust. Pecorum, famulus

All diese Personen sind Hirten, Knechte, Mägde des Hauses Schiffeler. Dorfhirt ist Antonius Theis aus Bettendorf.

1742: Eva Zinnen (adoptiert in Schiffers) heiratet Joannes Hetzges (Hitzges). Die Familie wohnt bei Kayser.

Kinder:

Georgius geboren und verstorben 1744

Georgius geboren und verstorben 1746

Franciscus geboren 1747, verstorben 1749

Jacobus geboren 1749

Joannes geboren 1752, verstorben 1762

Nic geboren 1755

1752: Nic Mausen aus Daleiden (geboren 1730) heiratet am 5.12.1752 Maria Schiffeler aus Keppeshausen. Er stirbt 11 messidor an 9 (Keppeshausen), sie am 16.11.1806 in Stolzenburg im Alter von 71 Jahren. Kinder:

Margaretha geboren am 4.11.1757

Joannes Gregorius geboren am 10.11.1759

Nicolaus geboren am 26.4.1762

Susanna geboren am 13.11.1764

Anna Maria geboren und verstorben am 10.2.1766 in Keppeshausen

Maria Elisabeth geboren 1768

Maria geboren 1770

Johann geboren 1773, verstorben 1782

Nicolaus geboren am 21.12.1776, verstorben 1782

Christina geboren am 26.8.1780

Theodor geboren am 28.12.1782

1762 sind im Hause Schiffeler:

1. Nicolaus Schiffeler (= Nic Mausen) mit Frau Maria (Heirat am 5.12.1752) und Sohn Nicolaus

2. Michael Schiffeler und Frau Margaretha (Heirat am 7.12.1747)

1766 werden genannt:

Schiffeler Niclas (= Nic Mausen) und Frau Anna Maria Philip

Maria Closen

Knaben unter 16 Jahren: Petrus, Joannes, Görg, Nicolaus

Mädchen unter 14 Jahren: Margaretha, Susanna, Maria

In der Steuertabelle von 1766 werden unter Nummer 46 angegeben:

Nicklas Scheffler von Kebpessen. Er gibt an Zehnen die 10. Garb. Lasten: 5 Zinshöner, 4 und ein halber stüber gelt. In seinen 4 morgen büsh, die nur alle 100 Jahre gehauen werden können, gehört das brenholtz ihm, wenn vollkommener «acker» kann er 3 Schwein fett machen.

1787 (?) heiratet Marg. Mausen (Schiffeler) (geboren 1757, verstorben vor 1813) den Joh. Habscheid (Hoppscheid) aus Kruchten (Preussen) (geboren 1745, verstorben 1813). Kinder:

1788 stirbt eine Tochter (1 Tag alt)

1789 stirbt ein Sohn

1790 stirbt ein Kind bei der Geburt

1791 stirbt ein Kind bei der Geburt

1792 stirbt ein Kind bei der Geburt

Habscheid Jean war bis 1807 Meyer der Gemeinde Stolzenbourg (von an 9 bis an 12 oder 13). Keine lebenden Nachkommen.

1803: MausenTheodor heiratet am 13. oder 19.1.1803 Maria Watgen (Watzen, Wathier, Walthier) aus Weiler

(Tochter von Nicolas Walthier und Anna Gengler). Er stirbt am 23.3.1853, sie am 18.2.1856 in Keppeshausen. Kinder:

Johann (Jean) geboren am 24.12.1804 in Keppeshausen  
Margaretha (Marguerite) geboren am 17.11.1806 in Keppeshausen, verstorben am 10. oder 18.11.1852 in Keppeshausen

Johann (Jean) geboren am 24.12.1808 in Keppeshausen  
Maria Antonina (Anne Marie) geboren am 22.5.1811 in Keppeshausen

Susanna (Susanne) geboren am 17.5.1813 in Keppeshausen

Nic geboren 1815

Susanna geboren 1818

Peter geboren am 1.9.1821 in Keppeshausen, verstorben am 19.10.1886 in Stolzemburg - heiratet 1852 Maria Weiller aus Stolzemburg.

1827: Biwer Petrus (Sohn von Biwer Dominik und Maria Reiter (Ammeldingen)) heiratet am 9.5.1827 Margaretha Mausen (verstorben am 10.11.1852 in Keppeshausen). (à Familie Biewer in Keppeshausen). Kinder:

Theodor geboren 1828 in Keppeshausen

Nic geboren 18.1.1840 in Keppeshausen, verstorben am 22.10.1896 in Keppeshausen

1852: Biver Theodor heiratet am 9.10.1852 Marg. Hameling (Tochter von Hamling Dominik und Weiler Sus. aus Stolzemburg). Ein Kind: Peter, geboren am 3.10.1853 in Keppeshausen.

Am 15.6. 1852 heiratet Mausen Peter aus Keppeshausen Anna Maria Weiller aus Stolzemburg (Tochter vom Schankwirth Nic Weiller und A. M. Diederich). (= Familie Mausen in Stolzemburg). Kinder (alle geboren in Stolzemburg):

Peter geboren am 24.3.1853

Nicolas geboren am 1.11.1854

Marguerithe geboren am 19.10.1856, verstorben am 7.6.1913, verheiratet mit J.P. Schwick (Reims)

Theodor geboren am 11.10.1858, verstorben am 16.3.1921

Maria geboren am 2.2.1861

Michel geboren am 21.2.1863

Marguerithe geboren am 20.3.1865, verstorben am 2.7.1944, verheiratet mit J.B. Pütz (geboren 1868 in Roth, verstorben am 21.9.1954)

Thomas geboren am 14.3.1867

Peter geboren am 25.3.1869, verstorben am 22.2.1881

Nic geboren am 22.1.1871

Maria geboren am 9.1.1873, verstorben am 17.7.1887

Marguerithe geboren am 23.4.1875 oder 15.4.1875 ?

Nic geboren am 20.12.1876

Mausen Theodor aus Stolzemburg heiratet Thollmann Magdalena aus Affler. Kinder:

Paul geboren am 4.7.1895, verheiratet nach Wahlhausen

Marguerite geboren am 13.8.1897, verstorben am 5.5.1980 in Ettelbruck

Jean Baptiste geboren am 29.10.1903, verheiratet am 22.6.1932 mit Marguerite Hau aus Binsfeld, verstorben am 12.5.1980 in Binsfeld

Maria geboren am 12.10.1900, verstorben am 5.1.1965, verheiratet mit Jacoby Jos Wilhelm aus dem Hause «Jauer» (= Kadasternummer 68) in Stolzemburg.

Biewer Nic heiratet am 12.8.1862 Marg. Weiller (geboren 1842 in Stolzemburg, verstorben am 30.8.1920 in Keppeshausen, Tochter von Jacob Weiller und M. Hartmann). Kinder:



Haus «a Schiffelesch» nach dem Krieg.

Theodor geboren am 12.4.1867 in Keppeshausen, verstorben am 26.10.1944 (Neuerburg)

Nic geboren und verstorben am 5.11.1872 in Keppeshausen

Nic geboren und verstorben am 18.3.1874

Nic geboren und verstorben am 5.12.1876

Nic (oder filia?) geboren und verstorben am 16.4.1878

Nic geboren und verstorben am 30.11.1879

Nic geboren am 22.4.1881 in Keppeshausen, verstorben am 20.10.1962 (Ettelbruck)

Margaretha geboren am 14.11.1883

Biewer Marg. aus Keppeshausen heiratet Nosbusch Peter aus Stolzenburg. Sie leben in Stolzenburg im Haus no 9 (an ennescht Schoutesch, a Kotesch).

Biewer Nic heiratet am 11.2.1914 Marg. Kalbusch (geboren am 17.8.1892 in Keppeshausen, verstorben am 25.1.1952 in Stolzenburg, Tochter von Jonas Kalbusch und Magd. Spartz). Biewer Nic war Nachsatz (= luxbg. «Beisatz») im Hause Johann Weiller-Hamling in Stolzenburg (Kadasternummer 479/2 «a Millesch – a Brücken»).



*Neubau «a Schiffelesch».*

Biewer Theodor heiratet am 4.6.1902 Anna Hermes (Herbstmühle) (verstorben am 21.11.1926). Kinder:

Johann geboren am 2.6.1903, verstorben 1944 in Frankreich

Maria Anna geboren am 24.8.1906, verheiratet am 19.2.1936 mit Joh. Habscheid aus Niedersgegen

Marg. (Keppster Gretchen) geboren 1916, verstorben 1995.

Wie bei Kääsch wurde auch bei Schiffelesch das ursprüngliche Haus beim Bau der Ourtalsperre durch einen Neubau ersetzt. Dieses wurde anschließend von Alain Mauer gekauft.

## Die Familie Laux von Keppeshausen

(1) Im Feuerstättenverzeichnis von 1541 wird eine Familie LAUX oder LUX in Keppeshausen erwähnt. 1604 wird das Haus von Lux Adam wird unbewohnbar eingestuft.

(2) Im Jahre 1611 bilden die Familien Laux (Lux) Adam, Bundels Theis und Keiser Jacques den Flecken Keppeshausen. Erwähnt wird ebenfalls ein Backes Heinrich, der jedoch arm ist und keine Steuern zu zahlen braucht. Das gleiche gilt für Scheffers Hans.

(3) 1680 finden wir dort die Eheleute Laux Martin und Catherine mit ihrer Tochter Maria.

(4) Im Jahre 1694 leben in Keppeshausen Laux Andreas mit seiner Ehefrau Catherine und ihren Kindern:

Elisabeth geboren 1694  
Silvester geboren 1697  
Johann geboren 1702  
Nicolaus geboren 1704  
Anna geboren 1707  
Magdalena geboren 1710

(5) In den Jahren 1716 und 1718 wurden Niclas und Joannes Adamus, Söhne von Leonard Laux geboren.

(6) Dann finden wir Nicolas Görens von Laschet (der den Namen Nicolas Laux annimmt) und seine Ehefrau Eva Berndts aus Plutscheid. Ihre Kinder:

Dominicus geboren 1728  
Die Zwillinge Maria Magdalena und Magdalena geboren 1731  
Niclas geboren 1733  
Elisabeth geboren 1737

(7) 1735 heiratet Laux Johann Adames (siehe Punkt 5) Magdalena Berndts (wahrscheinlich die Schwester von Eva Berndts) aus Plutscheid. Ihre Kinder:

1735 Nicolaus, der 1741 stirbt  
1737 Nicolaus, der 1767 Maria Böntges heiratet  
1741 Joannes, der 1742 stirbt. Sein Bruder Leonardus stirbt sofort.  
1743 Joannes der wenig später stirbt  
1744 Maria Susanna  
1747 Joannes, der nicht lange lebt  
1748 Elisabetha, die 1769 Hartz Nic aus Keppeshausen heiratet

1751 stirbt Magdalena Berndts und der Witwer heiratet ein zweites Mal. Aus dieser Ehe gehen 6 Kinder hervor:

1753 Maria Catharina  
1754 Joannes  
1757 Antonius, der bald stirbt  
1758 Georgius  
1760 Michael, der 1763 stirbt  
1763 Petrus

Die Mutter heisst Maria Elisabeth aus Merscheid.

(8) 1767 Heirat zwischen Laux Nic und Maria Böntges-Mayers aus Gemünd. (Laux Nic ist der Sohn von Laux Johann Adames (siehe Punkt 7). Johann Adames stirbt im Jahr 1784 und sein Sohn Nic am 3.2.1808.) Kinder von Nic und Maria:

29.01.1768 Maria Catharina (siehe Punkt 9)  
19.01.1770 Maria Lysabetha, die 1792 Hitzkes Wilh. aus Arzfeld heiratet  
03.08.1772 Petrus, der am 7.2.1809 Elisabeth Kremer aus Karlshausen heiratet. Er stirbt am 2.12.1848 in Karlshausen.  
20.01.1774 Petrus  
10.02.1780 Catharina  
22.11.1783 Susanna  
02.07.1786 Maria Catharina

(9) Am 24.12.1788 heiratet Laux Anton, alias Müller, modo Weiller die Maria Catharina Laux aus Keppeshausen. In Wirklichkeit trägt Anton den Namen Weiller. Müller ist der Namen seiner Mutter und Laux der Hausnamen seiner Frau. Der Heiratsvertrag wurde am 21.11.1788 in Vianden vom Notar Veider angefertigt. Der Pfarrer von Stolzemburg/Keppeshausen gibt den Kindern, die aus dieser Ehe stammen, entweder den Namen Laux, Müller oder Weiler. Später nehmen alle Kinder den richtigen Namen Weiler an. Kinder aus dieser Ehe:

1789 Nicolas Laux

1791 Nicolas Weiler

1793 Elisabeth Müller, die am 16.4.1833 Mathias Weiland aus Oberfeulen (Luxemburg) heiratet. Beide sterben in Keppeshausen.

1796 Petrus Weiler, der bald darauf stirbt.

1800 Maria Elisabeth Weiler, die 1830 Steffen Nic aus Waldhof (Deutschland) heiratet.

1803 stirbt Anton Weiler und seine Witwe heiratet wieder im Jahr 1809 Johannes Mertz aus Longsdorf (Luxemburg). Die Familie bewohnt das Haus Laux in Keppeshausen. Sohn Nic wird am 11.2.1812 geboren und heiratet im Jahr 1844 Elisabeth Schmitz aus Stolzemburg. Diese Familie wird in Stolzemburg wohnen.

1816 heiratet der 2. Sohn von Anton - Nicolas Weiler - Anne Marie Diederich (Dideres) aus Stolzemburg. Diese stammt in Wirklichkeit aus Reiff (Deutschland), wohnt jedoch in Stolzemburg bei ihrem Bruder Dideres Peter. Nicolas ist Bauer und Gastwirt in Stolzemburg im Haus mit der Kadasternummer 44. Das Haus bekommt den Namen «a Laukes» Der neue Hausherr heisst Weiler-Laux Nic, cabaretier. Seine Nachkommen betreiben noch heute eine Gastwirtschaft in Stolzemburg, Rue de Putscheid 1.

Das Laux-Stammhaus in Keppeshausen existiert nicht mehr. Es stand zwischen «Schiffelers» und «an Hauchen».

#### **N.B.:**

In Stolzemburg existierte auch eine Familie Laux, die aus der von Keppeshausen hervorgegangen ist. Sie wohnte im Haus genannt «an Estges». Laux Pierre Alph. wurde dort am 13.09.1835 geboren. Er wurde Pfarrer in Neu Riegel (USA). Während des 2. Weltkriegs wurde das Haus «Estges» total zerstört. Der letzte Nachkommen die-ser Familie Laux, Suzanne Laux, unverheiratet, zog sich nach Untereisenbach zurück, wo sie kurz darauf starb.

### **«an Hauchen»**

Über dieses Haus und die betr. Familiengenerationen gibt es nur sehr wenige Informationen.

Fandel Math. (verstorben in Keppeshausen) war mit Rommes Marg. (geboren in Untereisenbach, verstorben 1909 in Stolzemburg) verheiratet.

Sein Sohn Hugo, genannt Hubertus Fandel heiratetet M. Marg. Weis (geboren 1867 in Keppeshausen, verstorben

1966 in Stolzemburg – Eltern Nic Weis und A.M. Meyers).

Aus dieser Ehe stammen 8 Kinder:

Anna geboren 1905 in Keppeshausen, verstorben 1960

Mathias geboren 1907 in Keppeshausen, verstorben 1983 in Ettelbruck

Einen Tag nach seiner Geburt zog die Familie nach Stolzemburg.

Marg. geboren 1910 in Stolzemburg, Ordensschwester in Norwegen, gestorben in Bergen (N) 1955

Gerhard geboren 1911, verstorben 1916

Jakob geboren und verstorben 1913

Agnes geboren 1914, wohnhaft in Hoscheid

Leonie geboren 1919 in Stolzemburg, (verheiratet 1938 mit Richartz Jean), verstorben 1996

Nic geboren und verstorben 1921 in Stolzemburg

Das Haus «an Hauchen» existiert ebenfalls nicht mehr. Es stand neben «a Pötzen - a Rischens».

sem Jahr wurde dort die Tochter Elisabeth geboren. Der Lumpensammler Brayer Jean kaufte später das Häuschen. Die Witwe zog jetzt wohl nach Keppeshausen.

Dieser Ehe entstammten 5 Kinder:

Catharina

Elisabeth geboren 1869 in Stolzemburg

Anton geboren 1870

Johann geboren 1872

Elisabeth geboren 1875

Anton Poetz, langjähriger Verwalter auf Schloss Stolzemburg, lebte zusammen mit Margarete Nonnweiler aus Falkenauel. Er ist gestorben beim Rückzug der deutschen Truppen.

Später erwarben Karl Weis (verwandt mit der Familie Nonnweiler) verheiratet mit Lena Mompach, beide gebürtig aus Falkenauel das Haus. Beide hatten 2 Kinder: Manfred geboren 1952 und Sonja geb. 1953

Das zu einem Wochenendhaus umgebaute Haus «a Pötzen – a Rischens» gehört heute der Familie Dr. Klemm aus Bonn.

*Zusammengestellt von Nico KARTHEISER  
aus den Unterlagen von Léon KUGENER*

### «a Pötzen - a Rischens»

Im Alter von 37 Jahren verstirbt im Jahr 1876 Poetz Richard. Seine Eltern waren Poetz Nic und Marg. Ludwig. Er war in Schneidmühle geboren und mit der ebenfalls aus Schneidmühle stammenden Elis. Kickartz oder Kickertz (geboren 1863/verstorben 1917) verheiratet.

Vielleicht kommt der Name «a Rischens» oder «Rischens Tunn» vom Vornamen des Vaters. Bis 1876 werden die Kinder nicht als aus Keppeshausen im Schulregister geführt. Die Eltern werden also wohl bis dahin in Stolzemburg gewohnt haben. Später werden alle 5 «aus Keppeshausen» aufgeführt.

Poetz (Pütz) Richard wohnte in Stolzemburg auf Nummer 75 und arbeitete als Wagner (menuisier). Er kam wahrscheinlich im Jahr 1869 nach Stolzemburg. In die-



*Heutiges Haus «a Pötzen - a Rischens».*



*Wie anfangs erwähnt, gehören zwei Häuser vom Waldhof zur Gemeinde Keppeshausen. Hier abgebildet, das Elternhaus des Ortsbürgermeisters Edi Klasen.*

Keppeshausen's größter Ruhm «Deutschlands kleinste Gemeinde» war einer großen deutschen Tageszeitung eine mehrseitige Reportage wert.

**SAMSTAG  
SONNTAG**

# Rölnner Stadt-Anzeiger

14./15. Mai 1983

**Betr.:  
Brooklyn-Bridge**  
Als sie vor hundert Jahren, am 24. Mai 1883, eröffnet wurde, feierte New York einen Weltrekord mit seiner Brooklyn-Bridge: Sie war - mit zwei Kilometern - die längste Hängebrücke der Erde. Und außerdem die bis dahin teuerste: Fünfzehn Millionen



Brooklyn-Bridge

Dollar kostete die Überbrückung des East Rivers vor der Skyline Manhattans.

Der Längenrekord ist zwar längst, nämlich 1957, von der 2543 Meter langen Mackinac-Straits-Bridge im US-Staat Michigan gebrochen worden, aber eines hat sich die Brooklyn-Bridge, einst als achties Weltwunder gefeiert und noch immer als eines der schönsten Bauwerke seiner Art bewundert, bis heute nicht nehmen lassen: Die Einzigartigkeit eines eigenen Fußgängerweges. Der wird denn auch eifrig genutzt, der schönen Aussicht wegen (S. 4 u. 5).



In Wirklichkeit sind sie dreimal soviel als die amtliche Statistik vermerkt: Achtzehn Keppeshausener (auf dem Foto sind fünfzehn von ihnen zu sehen) halten in der Eifel die Urform der Demokratie am Leben. Bilder: Alfred Koch.

**Was machen Sie am Wochenende, Herr Heidecke?**



Dr. Günther Heidecke ist Präsident des Landesrechnungshofes in Düsseldorf

„Das kommt ganz auf die äußeren Umstände an. Bleibt es trocken, gehe ich in den Garten, Rosen vertikutieren und Rosen herrichten. Meine Rabatten sind ziemlich pflegeleicht, und Unkraut kann man ja ruhig auch mal wachsen lassen, um zu sehen, was da so mit hochkommt. Am Sonntagmorgen werden wir wohl wieder von unserem Haus in Rodenkirchen mit dem Rad nach Köln fahren, um, wie fast jeden Sonntag, eine der zwölf romanischen Kirchen zu besuchen. Unterwegs treffen wir Freunde, und ein kleines Käsech ist auch drin. Was die romanischen Kirchen betrifft, so geht es mir wie Heinrich Böll: Ich mag die lieber als die gotischen. Und am meisten mag ich St. Gereon, an der kann ich mich nicht satt sehen.“



Deutschlands kleinste Gemeinde

## Achtzehn Menschen, zehnhundert Wohnhäuser, drei Autos

Ein Ort in der Eifel ist seit Napoleon politisch selbständig / Von Annelie Stankau

Sollte Panja, der Jagdhund des Bürgermeisters, im laufenden Haushaltsjahr 1983 unter Auto kommen - was St. Jakobus der Ältere, Patronatsheiliger der Kirche für Keppeshausen, verhüten möge -, wäre die baldige Einberufung des Rates zur Korrektur des Gemeindeplans wohl unumgänglich, eventuell sogar das Aufstellen eines Nachtrags-Haushaltes erforderlich.

Denn Panja, einziger steuerpflichtiger Vierbeiner der größten Gemeindegebiet, wo laut Bundesstatistik kleinsten Gemeinde der Bundesrepublik, Keppeshausen im rheinland-pfälzischen Landkreis Bitburg-

Prüm, würde nicht nur eine leere Hundehütte, sondern auch ein Loch in der kommunalen Kasse hinterlassen: Mit 36 Mark jährlich schlägt seine Existenz im Haushaltsplan von Keppeshausen unter der Rubrik „Gemeindesteuer-Einnahmen“ augenfällig zu Buche.

Wahrscheinlicher als ein jahres Ende durch Unfall aber ist für den Jagdhund Panja, wie auch für die ortsanässigen Einwohner, ein langes und abgesagtes Leben im 238 Hektar großen Gemeindegebiet, wo zehnhundert Wohnhäuser, davon drei Gehöfte, 60 Stück Rindvieh und „50 Mastschweine“, drei Autos und ein Mofa registriert

sowie vier Laternen, eine Bo-genleuchte, fünf Orts-, Hinweis- und Sperrschilder als mögliche Hindernisse in Betracht zu ziehen sind.

„Verkehrsunfälle“, so überlegt Bürgermeister Eduard Klauen, „nein, so was kennen wir hier Gott sei Dank noch nicht.“ Vor zehn Jahren, als der Automobilclub auf der Kreisstraße das „Bergrennen“ veranstaltete, da habe es mal „Beulen und Schrammen am Lack“ gegeben. Aber sonst: „Daß mal im Winter ein Pfahl beschädigt wird, das passiert schon, aber das richte ich dann wieder her.“ Genauso wie er das Schneeräumen - im Keppeshausener

Haushaltsplan mit 300 Mark (Zum Vergleich: Kosten für den Winterdienst 82/83 im Kölner Etat 855 394,59 Mark) veranschlagt - mit dem Traktor selbst besorgt.

In Keppeshausen an der Our herrschen klare, überschaubare Verhältnisse. Und wenn mal eine öffentliche Angelegenheit undurchsichtig zu werden beginnt, kommt sie als Tagesordnungspunkt sofort in den Rat

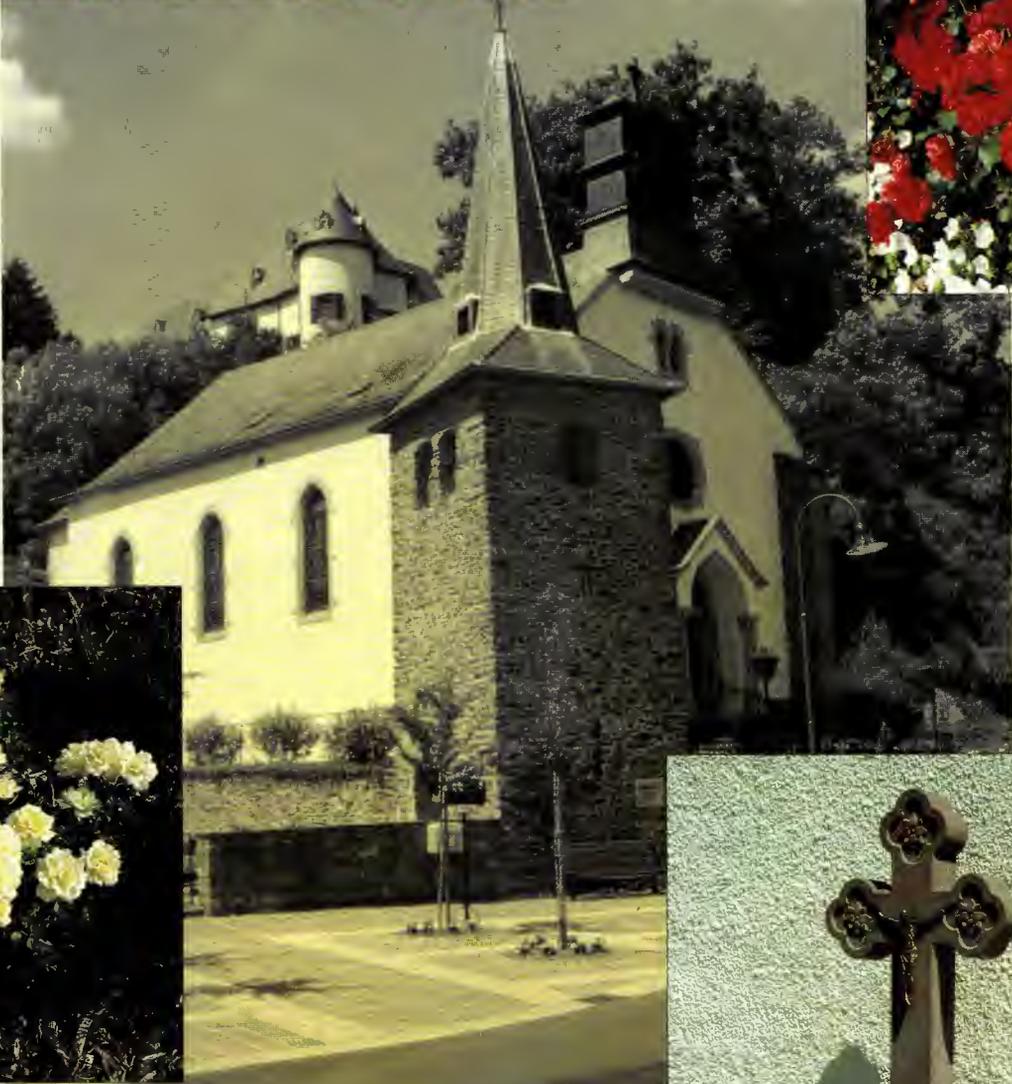
- wie die Sache mit der Gemeinschafts-Antenne. „Bei der Prüfung der Jahresrechnung haben wir festgestellt“, so berichteten die vier gewählten Vertreter der Bürgerschaft, „daß für die Anlage kein

Stromgeld gezahlt wurde. Es wird vermutet, daß die Antenne versehentlich im Anwesen der Witwe Weis an das Stromnetz angeschlossen wurde, weil Frau Weis seit dieser Zeit relativ hohe RWE-Rechnungen hat. Wir bitten um Überprüfung und Erstattung.“

Die Witwe Weis, inzwischen verstorben, kam rasch zu ihrem Geld, denn die Keppeshausener regeln selbständig die täglichen Geschäfte ihres Gemeinwesens. Ihre politische Autonomie wollen sie auch behalten, aber leid sind sie es schon, als Zwerge der Nation präsentiert zu werden. Seitdem die Eifel-Ort-

# D'DUERFERNEIERUNG VU STOLZEBUERG









# D'Stolzber Bréck

Nicht die Kirche, die Burg oder gar die Kupfermine, nein, das eigentliche Wahrzeichen Stolzemburgs, ist die Brücke. Denn kein anderes Motiv aus Stolzemburg wurde so oft gemalt wie die Brücke, mit dem überhöhten ersten Bogen und der mächtigen Erle auf dem mittleren Pfeiler.

Das genaue Erbauungsdatum ist ungewiss, soll aber um 1760 liegen.

Notwendig wurde der Bau einer Brücke erst nach dem Bau der Mühle um den tiefen gefährlichen Mühlendeich zu überqueren.

Zunächst gab es nur einen Steinbogen, der den Mühlendeich überspannte. Der Rest bestand aus Holzbalken, die mit geflochtenem Gehölz und Rasenstücken, abgedeckt waren.

Infolge des Vertrags von Wien, wird aus der Brücke zwischen Keppeshausen und Stolzemburg, eine Grenzbrücke. Das bedingte dass die anfallenden Reparaturkosten von nun an geteilt werden sollten. Ein Briefwechsel zwischen den Bürgermeistern belegt, dass die Pütscheider Gemeinde lieber einen Brückenneubau als Reparaturen gesehen hätte, da der Neubau von der luxemburgischen Regierung finanziert worden wäre.

Kalbusch Jonas erhält je 50 Taler von der Keppeshausener sowie der Pütscheider Gemeinde um im Jahr 1852 die Holzbrücke durch zwei weitere Steinbögen zu ersetzen.

Die Fahrbahnbreite betrug nur 2,40 Meter sowie eine sehr niedrige Brüstung von ca. 30 cm Höhe.

60 Jahre später war die Brücke wieder in einem desolaten Zustand. Die Pütscheider Gemeinde befürwortete einen kompletten Neubau, da die Regierung diese Kosten übernommen hätte, eine Reparatur hätte die Gemeinde jedoch aus den Subsidien des Wegebbaus bestreiten müssen.

Der linke Bogen war so marode geworden dass er 1912 mit einer Holzkonstruktion gestützt werden musste.

Der geplante Brückenneubau rief die Gegner eines solchen Projekts auf den Plan. Als Beispiel drucken wir die Leserbriefe aus dem Landwirt ab (Seite 20 und 21).

## 1918

Am 15 Januar 1918 machten Hochwasser und Eisfahrt die Brücke, durch den Einsturz des gestützten Bogens, unbrauchbar. Hierbei stürzten die Brüder Nic und Théo Biewer in die Fluten, konnten sich jedoch an das deutsche Ufer retten. Nic Biewer musste den Nachhauseweg über Gemünd antreten.

Math Lisch aus Stolzemburg hatte leider kein Glück und ertrank 1926 in den Fluten. Er konnte erst in Walendorf wieder geborgen werden.



Brücke um 1900.



Brücke im Jahre 1902.



Auf der deutschen Seite erkennt man den mit einer Holzkonstruktion gestützten Bogen.

**Abonnement:**  
Fürs Inland: Vierteljährlich: Fr. 1. 5. Fürs Ausland: Die entsprechenden Postgebühren mehr. Preis die Nummer: 10 Cts. Nicht aufgenommene Zuschriften werden vernichtet. Anzeigen, Zuschriften richtet man an „Landwirt“ Verlag in Ettelbrück. Fernsprech-Anschluß 108.

# Der Landwirt

Informationsblatt für den Norden des luxemburger Landes.

Erscheint 4 mal wöchentlich.

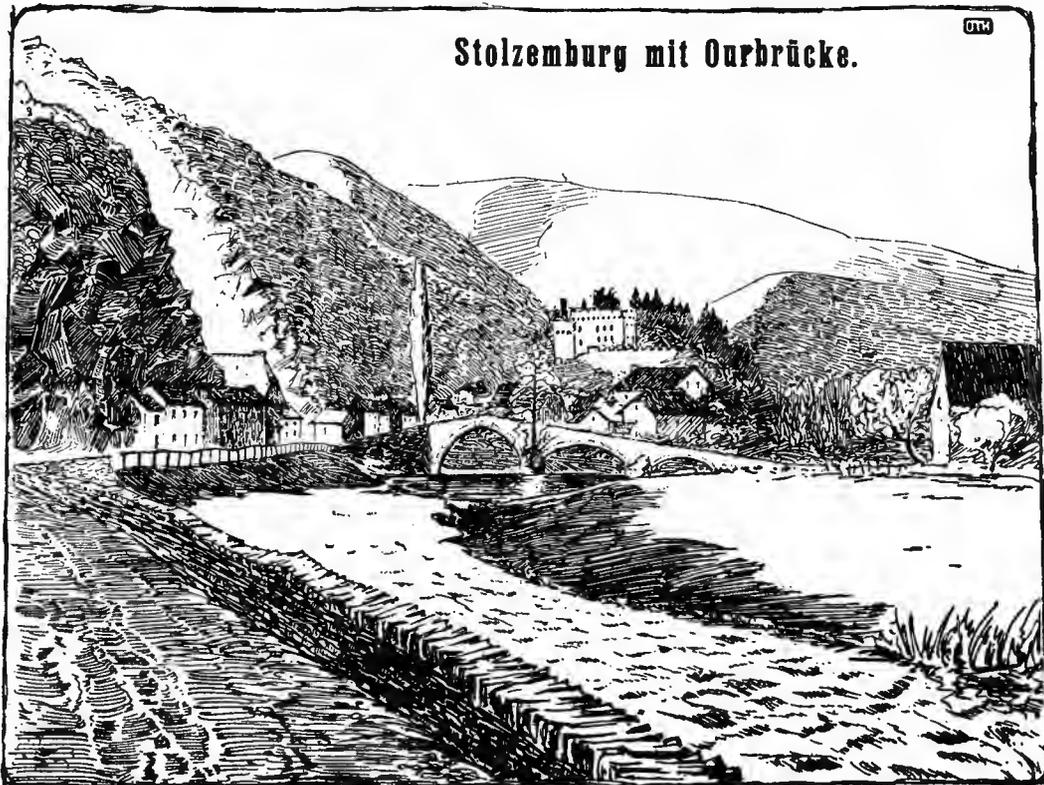
Illustrierte Unterhaltungsbeilage.

**Anzeigen:**  
(Pränumerando zahlbar) Fr. 0.20 die einpaltige Zeile oder deren Raum. Restamen: (3.5.) Fr. 0.40, unt. Totalnachrichten 1 Fr. die Zeile. Jahresanzeigen nach Vereinbarung. Druck und Verlag: Buchdruckerei P. Sároell in Ettelbrück. Verantwortlicher Herausgeber: Paul Sároell. Postfach-Konto Nr. 72.

Achtete Zeitung des Landes.

Spezialausgabe für Ettelbrück

Hervorragendes Infertionsorgan



Stolzemburg mit Ourbrücke.

## Die Stolzemburger Ourbrücke.

Ein Protest!

Wieder einmal ist in unserm Vaterlande ein interessantes Baudenkmal in Gefahr! Wieder einmal soll die ohnehin schon bedauerlich geringe Anzahl von wirklich interessanten Bauten des Landes um eine Einheit vermindert werden! Deshalb wollen wir, bevor es definitiv zu spät sein wird, einen Alarmruf ertönen lassen, damit das Nichtwiedergutzumachende ungeschähen bleibe. —

Wer unser herrliches Desling ein wenig lieb hat, der blieb gewiß nicht, wie es leider die Durchschnittsästhetiker noch immer tun, an der gewaltigen Eingangspforte des herrlichen Ourtales stehen, welche den suggestiven Namen Vianden trägt. Es drängte und zog ihn in die mit geheimnisvollen Möglichkeiten geschwängerte Eroffnungsfurche der Our, dem unbekanntem Norden entgegen. Unter den herrlichen Landschaftsbildern, welche hier an dem Silberfaden der Our nebeneinander aufgespannt sind, nimmt Stolzemburg, das uns schon früher an dieser Stelle wegen seiner Kupfermine beschäftigte, einen hervorragenden Platz ein. An die heroisch-gewaltige Landschaft von Vianden und das dunkel umrahmte Joch von Biwels und Falkenstein schließt sich die Ansicht von Stolzemburg von Süden her würdig an. Von den vier Elementen, welche sich zu harmonischer Schönheit hier vereinigen: Landschaft, Dorf, Burgruine und Ourbrücke, bildet letztere den ästhetischen Mittelpunkt.

Die Umgebung von Stolzemburg bietet das

Bild einer typischen Deslinger Landschaft. Wie alle größeren Täler des Deslings einander in der Hauptsache gleichen, so zeigt auch das Ourtal besonders große Ähnlichkeit mit dem Tal der Oberfauer, welches in dieselbe Schichtenformation eingetagen ist. Gerade im südlichen Teil der Ardennen weisen die Talsurche ihre größte Tiefe und mithin ihre gewaltigste Entwicklung auf, denn während einerseits die Talsohle hier naturnotwendigerweise tiefer liegt als weiter im Norden, steigt andererseits das Ardennenplateau nahe am Südrande zu seiner größten Höhe auf. Der Niveauunterschied zwischen dem Talgrund und den beiderseitigen Anhöhen erreicht also hier sein Maximum.

Stolzemburg liegt wie alle Talböden der Ardennen an der Einmündung mehrerer Seitentäler in das Haupttal der Our. Durch die Seitentäler führen die Wege, welche das Dorf in Verbindung setzen mit seinen auf dem Plateau gelegenen Feldern. Die meisten Häuser des Dorfes liegen an den zwei Seiten der Straße Vianden-Dasburg. Von ihnen gehen aber Ausläufer aus, welche in die Seitentäler ein wenig hinaufsteigen. Manche Häuser haben sich mit ihrer Hinterwand direkt an die steilstehenden Felschichten des Berges angelehnt, sich seinem Schutze anvertrauend.

Ueber dem Dorf erhebt sich auf einem Bergvorsprung zwischen zwei Seitentälern die Burgruine Stolzemburg. Weniger gewaltig als ihr Stammschloß Vianden, steigert sie doch mit ihrem Kranz von düsteren Tannen in hohem Maße die Romantik des Bildes. Früher mag sie noch schö-

ner gewesen sein, als sie, ähnlich ihren Schwesterburgen Bourscheid und Brandenburg, nur aus einzelnen Mauer- und Giebelresten bestand, die über- und umwachsen waren von Flechten und Farnen, von Sträuchern und Bäumen. Die jetzige Burgherrin, welche einen großen Teil des Jahres hier verbringt, hat umfassende Restaurierungsarbeiten ausführen lassen, welche der historischen Stätte etwas von ihrem alten Zauber genommen haben. Aber auch so bietet die Burg mit ihrer wiederhergestellten Ringmauer manches Interessante. Zu bebauern ist nur, daß weißer Kalk als Bewurf zur Verwendung gelangte, wodurch die Illusion zerstört wird und die Burg allzu sehr aus dem in grau und grün gehaltenen Bild herausfällt.

An Dorf und Burg schließen sich unmittelbar die steil aufsteigenden, mit Lohhecken bewachsenen Berge an, von denen der mittlere und höchste der kupferhaltige „Goldberg“ ist. Am anderen Ufer der Our liegen, malerisch ausgestreut, die paar Häuser des preußischen Kesspesshauens. Auch dort steigen direkt ginsterbewachsene Anhöhen auf, so daß nach rechts und nach links das Bild mit Randerhebungen abschließt; nur in der Mitte, über der Talsohle, kriecht der Blick weiter, sich zwischen ineinandergeschobenen Kulissen hindurchzwängend, bis eine scharfe Biegung des Tals auch hier halt gebietet.

Das in vorstehenden Worten leicht skizzierte Landschaftsbild, welches die Our in zwei Stücke teilt, wird zusammengehalten durch den eleganten Bogen der Stolzemburger Ourbrücke.

(Schluß folgt.)

**Abonnement:**  
 Kurs Inland Vierteljährlich: Sfr. 1. 5. Kurs Ausland: Die entsprechenden Postgebühren mehr.  
 Preis die Nummer: 10 Cts.  
 Nicht aufgenommene Zuschriften werden vernichtet. Anzeigen, Zuschriften richten an „Landwirt“ Verlag in Ettelbrück.  
 Fernsprech-Anschluß 108.

# Der Landwirt

Informationsblatt für den Norden des luxemburger Landes.

Erscheint 4 mal wöchentlich.

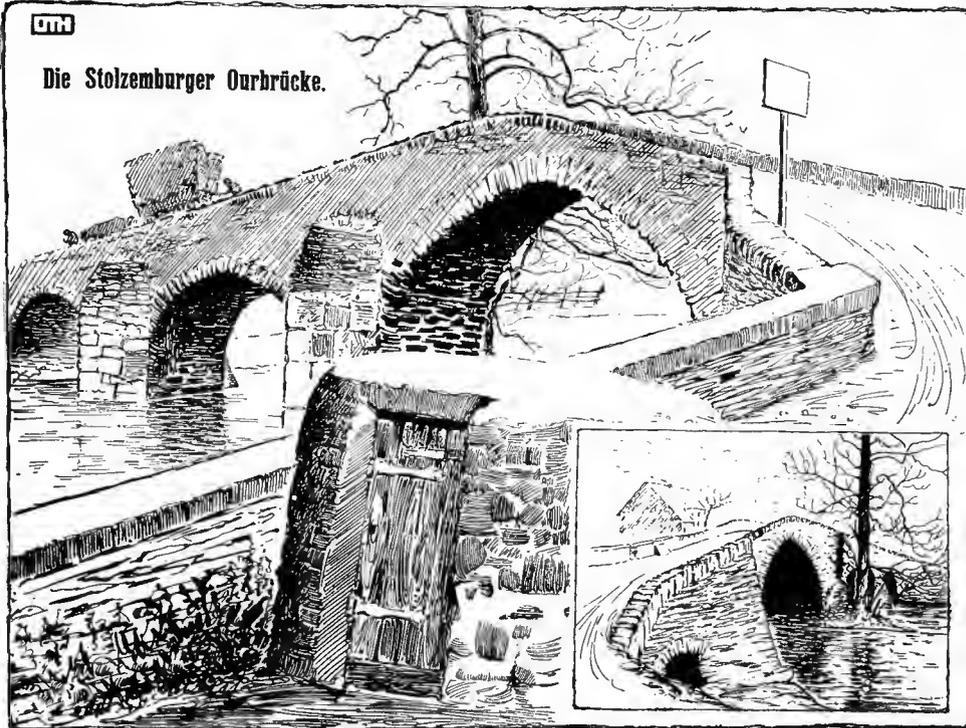
Illustrierte Unterhaltungsbeilage.

**Anzeigen:**  
 (Pränumerando) 1. Jahrgang: Sfr. 0.20 die einmalige Beitragszahl od. deren Anzahl. Reflektoren (Sfr. 5.) Sfr. 0.10 und 2. Jahrgang: Sfr. 1.00 die zwei Jahresbeiträge nach Abrechnung. Druck und Verlag Buchdruckerei P. Schroell in Ettelbrück. Verantwortlicher Herausgeber: Paul Schroell. Postfach-Konto Nr. 72.

Älteste Zeitung des Landes.

Spezialausgabe für Ettelbrück

Hervorragendes Infertionsorgan



Die Stolzenburger Ourbrücke.

## Die Stolzenburger Ourbrücke.

Ein Prosekt.  
(Schluß.)

Die Stolzenburger Ourbrücke gehört noch zu jenen Brücken, welche ihren Zweck, die Ueberwindung des durch einen Flußlauf gebildeten Verkehrshindernisses, klar zum Ausdruck bringen. Man könnte sie die verkörperte Idee, den verfeinerten Gedanken der „Ueberwindung eines Hindernisses“ nennen. Diese Brücken entstanden damals, als der Mensch in seinen Bauwerken noch gerade und offen auf sein Ziel losging, als es ihm noch Freude machte, einer Schwierigkeit unter starker und sichtbarer Kraftentfaltung Herr zu werden. Das war die Zeit des Auf und Ab der Brücken und Straßen; des mühevollen Auf, des mühevollen Ab, bei welchem letzterem das Bewußtsein eines besiegten Hindernisses das physisch angenehme Gefühl zum physischen Genuß steigerte. Wie genutzreich ist der Weg von Diekirch nach Bastendorf über den Herrenberg, wie ist dieselbe Reise in horizontaler Ebene um den Fuß des Berges herum! Ein kleines Entzücken für den Fußgänger und den Radfahrer bedeutet es jedesmal, wenn er die herrliche Wellendecker Brücke überschreitet; über die modernen Horizontalbrücken von Diekirch, Wilsdorf u. s. w. geht man, ohne es zu wissen und zu fühlen. Das Prinzip, welches in den alten Brücken und Straßen zum Ausdruck kommt, ist das der Wahrheitigkeit, während jede moderne Brücke uns wie eine Lüge anmutet.

In ästhetischer Beziehung — und davon allein sprechen wir hier, — ist es zu bedauern, daß die horizontale Linie, eine Folge des Eisenbahnstranges, überall die Bogenlinie verdrängt hat. Auch unsere Architekten und Ingenieure müssen das fühlen, denn die viele Mühe, welche sie sich geben, um wenigstens im Unterbau der Brücken die Bogenlinie als Ausdruck des überwundenen Hindernisses möglichst stark hervortreten zu lassen (Abollbrücken in Luxemburg), kann nur so eine befriedigende Erklärung finden.

Das will nun nicht sagen, daß wir einer Rückkehr zum alten Prinzip der „Büchelbrücken“ und der steil den Berg hinaufstürmenden Straßen das Wort reden. Die Schraube der Entwicklung, der technischen und der geistigen, läßt sich nicht rückwärts drehen, und jede Entwicklung hat ja dadurch, daß sie eine Entwicklung ist, etwas natürliches und naturnotwendiges an sich. Aber

das dürfen und müssen wir fordern: daß diese Ueberreste der früheren, ästhetisch reineren und gesunderen Zeit nach Möglichkeit geschützt und erhalten bleiben. Beim Bau von neuen Brücken lasse man der raffinierten modernen Technik freien Lauf, da bringe man den Gedanken einer Ueberlistung der Natur von Seiten des Menschen voll zum Ausdruck, denn der ist das Kind unserer Zeit. Aber die alten nachgebogenen Brücken, die leider schon so wie so wenig zahlreich im Lande vorkommen, lasse man bestehen, und, wenn sie das nicht mehr können, suche man sie zu restaurieren, ohne sie dabei ihres spezifischen Charakters zu berauben. Eine Möglichkeit dazu wird sich wohl immer ausfindig machen lassen.

Die Stolzenburger Ourbrücke, von welcher die beigelegte Federzeichnung von J. Dh ein mit Verständnis aufgefaßtes und mit Kunst ausgeführtes Bild gibt, empfiehlt sich unserer und unserer Leser Aufmerksamkeit aus mehreren Gründen. Der erste derselben wäre wohl ihr Alter. Der Ursprung der Brücke liegt im Dunkel der vergangenen Zeiten verborgen. Soviel ist sicher, daß sie bis zum Jahre 1888 bloß aus einem, dem Hauptbogen bestand, welcher mit dem Stolzenburger Ourufer verbunden war. Auf der Reppshäufener Seite führte ein Holzsteg vom Hauptbogen nach dem festen Lande. Im genannten Jahre wurden die zwei weiteren Seitenbogen angefügt. Wenn die ältesten Leute der Gegend uns über den Ursprung der Brücke nichts zu erzählen wissen, dann genügt das, auch ohne genaue Jahresziffer, damit das graue Bauwerk uns Achtung, verbunden mit etwas Rührung, einflößt.

Ein Eintreten für die Erhaltung der Brücke wird uns weiter zur Pflicht gemacht durch die unvergleichliche Schönheit dieses Bauwerkes. Das Dh'sche Bild, welches die Brücke von zwei Seiten zeigt, ist da, um das eben Gesagte zu bekräftigen. Besonders an der Stolzenburger Seite, von welcher die Zeichnung gemacht wurde (bei gemittelter Winterhälfte), vereinigen sich die schön geschweiften Randmauern der Zufahrtsrampe mit dem massigen alten Brunnem im Vordergrund, der kühne Bogen der Hauptlinie mit dem starken Relief, der massigen Körperlichkeit der Brückenbogen, um ein Bild zu gestalten, das unseren Blick fesselt durch eine Schönheit höherer Art. Dazu kommt das innige Zueinandergreifen von Natur und Technik, welches in dem am Hauptpfeiler wurzelnden, kräftigen Baum einen

fast aufbringlichen Ausdruck findet. Wer die verschiedenen Kunstausstellungen in Luxemburg verfolgt hat, wird mehr als einmal diese idyllische Lebensgemeinschaft zwischen Baum und Brücke im Bilde gefunden haben.

Schließlich ist es die ganze Landschaft, welche die Erhaltung der Ourbrücke gebieterisch fordert. Stolzenburg ohne diese seine Brücke wäre nicht mehr Stolzenburg. Denn so innig ist die Brücke mit der Landschaft verwachsen, daß die Befestigung derselben einer organischen Verlebung, einer Verstimmlung gleichkame. Wer durch unsere kurzen Ausführungen und die beigelegten Zeichnungen nicht von dem hohen ästhetischen Wert und von der absolut notwendigen Erhaltung dieses Bauwerkes überzeugt wurde, der hebe sich auf und wandere an einem schönen Tage, den er sich zu was Besseren aufgeparat hat, ins Durtal hinauf, Stolzenburg entgegen. Er wird seinen Tag nicht verloren haben.

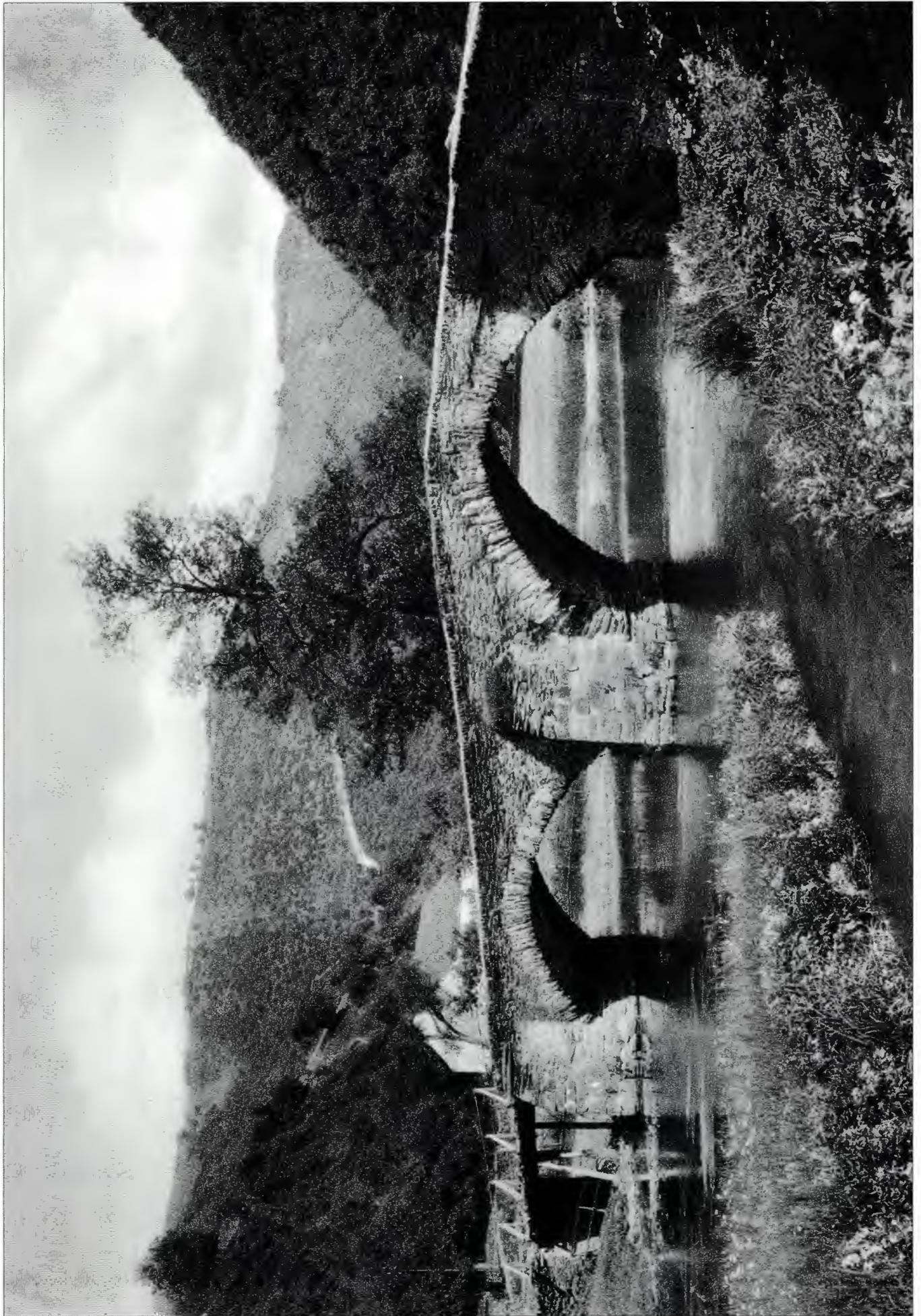
Die praktische Forderung, welche sich aus dem Gange ergibt wäre diese: Wenn die Stolzenburger Brücke wirklich so bauausfallig ist, wie amtlich angenommen wird, dann darf das Land fordern, daß kein Mittel unverzagt bleibt, sie in der heutigen Gestalt zu retten. Absolut unentschuldig wäre eine Abtragung dieses Baudenkmals, wie sie schon einmal in bedenkliche Nähe gerückt war.

### Das Wichtigste von gestern.

**Frankreich.** — In der französischen Kammer brachte gestern der radikale Abgeordnete Jaurès mit Unterstützung von vierzig Abgeordneten der Linken seinen bereits vor vierzehn Tagen erwähnten Antrag ein, der darauf ausgeht, die französische Regierung möge die Initiative ergreifen zur Schaffung eines Weltparlaments. Der Antragsteller verlangte die Dringlichkeit für seinen Antrag. Die Kammer lehnte mit 419 gegen 142 Stimmen die Dringlichkeit ab und geht zur Verhandlung über die Militärvorlage über.

Der radikale Abgeordnete Venet tritt in der Verhandlung über die dreijährige Dienstzeit den Ausführungen von Jaurès entgegen. Er ist Anhänger der dreijährigen Dienstzeit.

Die Kammer hat mit 486 gegen 77 Stimmen den Gegenantrag Jaurès, monach der Militär-



Alte Brücke bei Stolzenburg um 1920. (Orbis terrarum)

Der weggespülte Bogen wurde durch einen Holzsteg ersetzt. Wieder wurde eine neue Brücke geplant und nicht gebaut wegen der 1925 geplanten Ourtalsperre und wegen Unstimmigkeiten zwischen den Verwaltungen.

1938 wurde der fehlende Bogen von den Deutschen ersetzt und mit einer Pulverkammer versehen.

#### 10 Mai 1940

Da die luxemburgische Regierung mit dem deutschen Einmarsch rechnete, ließ sie als Präventivmassnahme einen dicken Betonklotz in die luxemburgische Brückenauffahrt setzen. Die Sprengung wäre der Wehrmacht ein Leichtes gewesen aber dabei wäre die Brücke so arg in Mitleidenschaft gezogen worden dass sie unbenutzbar gewesen wäre.

Deshalb zimmerten deutsche Pioniereinheiten in der Scheune und im Schafstall der Familie Kalbusch eine hölzerne Behelfsbrücke, die sie dann, am 10 Mai 1940, benutzten um in Luxemburg einzumarschieren.

Auch nach der Entfernung des Betonklotzes erwies sich die Brücke als zu schmal und nicht belastbar genug um die deutschen Kriegsfahrzeuge passieren zu lassen (siehe L. Kugener - Pannewippen 1).

#### 10 September 1944

Am Kirmessonntag, um 17 Uhr, hieß es dann; 'Vorwärts Kameraden, wir müssen zurück'.



Damit den Alliierten der Weg ins Reich erschwert werden sollte, beschloss die deutsche Heeresführung die Sprengung der Brücke. Der kleine Bogen wurde wiederum ganz zerstört. Die restliche Brücke wurde erst 1944/45 während der Ardennenoffensive gänzlich zerstört.

Gleich danach errichteten die Einwohner von Stolzenburg und Keppeshausen, auf den Trümmern der alten Brücke, eine Notbrücke für Fußgänger.

Zuerst bestand die Notbrücke nur aus Tannenholzbalken. Diese wurden später durch Eisenträger ersetzt.



*Gruß aus Stolzenburg*

*Oberhalb der Brücke wurde von deutschen Pionieren eine Behelfsbrücke errichtet.*



*Auf der 1945 errichteten Notbrücke erkennt man Frau Georgette Weiler-Schneider.*

Die Planung des Pumpspeicherwerkes und der geplante Bau einer Umgehungsstrasse (dem die Einwohner Stolzemburgs negativ gegenüberstanden) verzögerten immer wieder den Bau einer neuen Brücke.

Da der sehr schlechte Zustand der Brücke einen Neubau erforderte und die deutsche Bundesregierung Geld freisetzte, erhielt die Firma Schou aus Diekirch den Auftrag die Brücke im alten Stil für den Preis von LUF 900.000,- wieder aufzurichten.





*Am 19. Mai 1960 besuchte das Erbgroßherzogliche Paar die beginnende Baustelle.*



*Das letzte Hochwasser vor dem Abriss der Brücke.*

Schon ein Jahr später, am Ostersonntag, konnte die Einsegnung stattfinden.

Das grösste Handikap dieser Brücke bestand in dem großen (12%) Gefälle vom Scheitelpunkt der Brücke zur luxemburgischen Seite hin. Desweiteren wurde auf luxemburgischen Seite ein schmuckes Zollhäuschen in einem der Brücke angepassten Stil erbaut. (Von dem deutschen Zollhaus konnte man dasselbe nur schwerlich behaupten).

1961

Durch den Bau des Kraftwerkes musste diese Brücke nun endgültig weichen.

Während der Baudauer der neuen Brücke (die ganz genau, wie die alte Brücke, drei Felder besitzt und das kleine Feld sich wieder auf der deutschen Seite befin-



*Während der Bauarbeiten.*



*Die heutige Brücke.*

det) wurde eine Fußgängerbrücke aus Stahlseilen installiert. Auf der deutschen Seite errichtete die S.E.O. das jetzige Zollhaus.

In den zwei großen Feldern sind Klappenwehre angeordnet. Im dritten Teil, hat die S.E.O. 1985/86, zwischen der Wehranlage und dem Zollhaus ein Kleinkraftwerk, bestehend aus 2 Maschinen errichtet. Unter optimalen Bedingungen- maximales Gefälle: 3 m, Durchfluss 2 m<sup>3</sup> in der Sekunde pro Maschine- können die Turbinen eine Leistung von maximal 30 KW erreichen.

Die Betriebsstunden belaufen sich auf 3000 - 4000 Stunden im Jahr pro Maschine. Dies entspricht einer Zeitausnutzung von 35-45%. Während der restlichen Zeit sind die Maschinen auf Grund von fehlendem Gefälle- bedingt durch die Schwankungen des Wasserspiegels im Unterbecken- oder zu geringem Wasserzufluss während der Sommermonate, abgestellt.

Bis heute wurden rund 2.750.000 KWh erzeugt und in das Eigenbedarfsnetz der SEO eingespeist.



*Aufschütten eines Dammes.*



*Einbau der Dammtafel.*



*Montage der Turbinen.*



*Turbinen im eingebauten Zustand.*

Vorausgesetzt die Maschinen müssten aus den obengenannten Gründen nicht abgestellt werden, könnten ca 30 private Haushalte mit Strom aus diesem Kleinkraftwerk versorgt werden.

1995

Nachdem das Zollhäuschen 2 Jahre leer stand entstand auf Bemühen der deutschen und luxemburgischen Autoritäten eine Informationsstätte für Touristen (nähere Angaben siehe Pannewippchen Nr. 1)

Zum Schluss möchte ich dem Leser jedoch nicht vorenthalten, wie die satirische Zeitung «De Gukuk» sich 1926 die Brücke und den Stauweiher von Stolzemburg vorstellte.

Ed. BIEWER



Abonnementspreis für 3 Monate: 4,75 Fr.

Ausland: Porto mehr.

—  
Einzelnummer: 8 Sous.

Eräugt vum EUGÈNE FORMAN.

*Redrock vum alle Gedichter verbauden.*

# De Gukuk

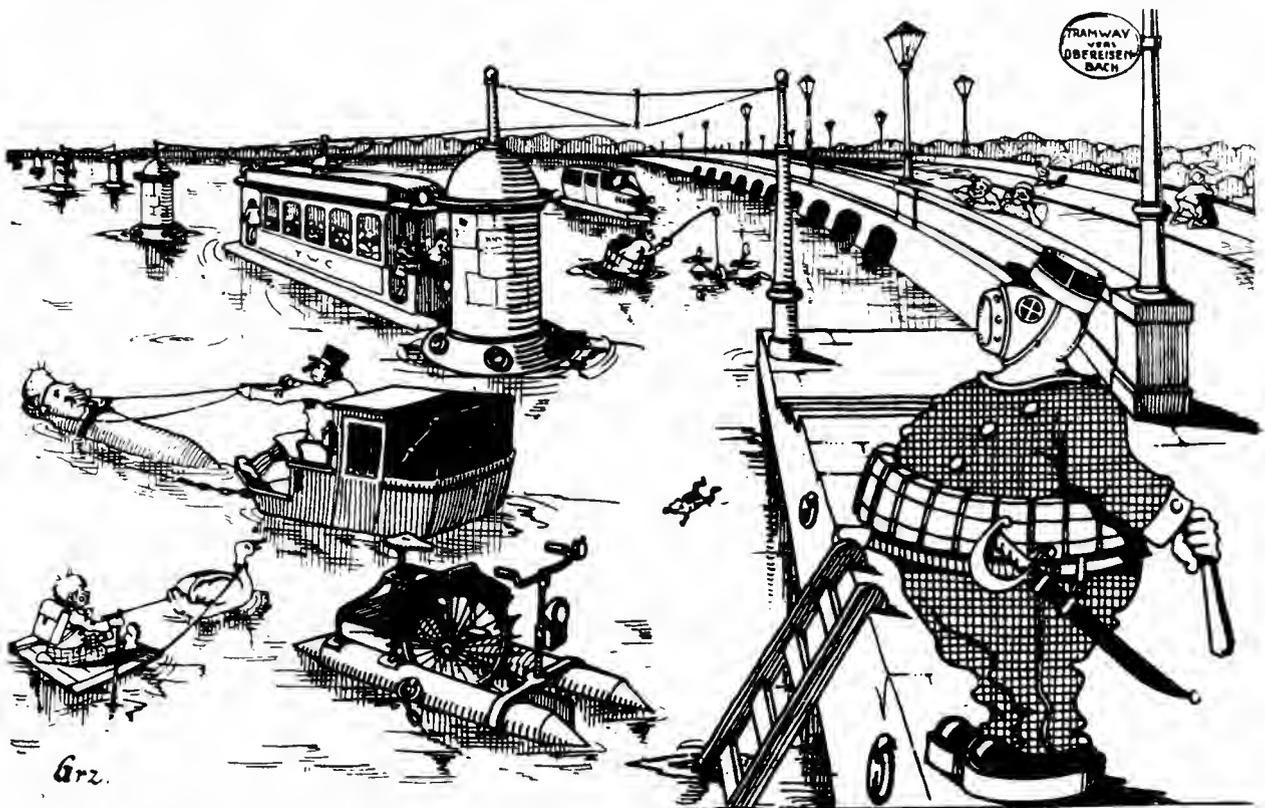
Drock an Exportioun:  
Dreckeri: LINDEN & HANSEN  
Letzeburg — Großgäß 19-21

—  
Annonces:  
AGENCE PUBLICITAS  
Letzeburg — Karmeliterströß 52

No. 182.

Letzeburg, den 30. Januar 1926

5. Jahr.



Der Stauweiher von Stolzemburg im Zeichen des Verkehrs.

# MERCI eise SPONSOREN



**CARLO BACK**  
Electricité générale

24A, rue de Vianden  
L-9451 BETTEL  
Tél.: 8 47 19 - Fax : 8 48 40

**SIEMENS**  
Luxembourg

20, rue des Peupliers  
L-2328 Luxembourg  
Tél. 43 8 43-1

**culinaris**  
PARTY & DINNER

Magasin traiteur: Auchan-Kirchberg / City Concorde-Bertrange  
Siège social: Z.I. Bombicht, L-6947 NIEDERANVEN  
Tél. 34 230 50-300 Fax 34 20 50-312



Fourniture générale pour  
l'Automobile et l'Industrie

Tél. 53 14 50 - 53 14 51  
Fax 53 14 56

20, Rue C.M. Spoo  
L-4323 ESCH-sur-ALZETTE



**PEDUS SERVICE** S.à r.l.

Zone Artisanale et commerciale  
L-9085 ETTTELBRUCK

Tél. 81 63 10-1  
Fax 81 65 05

**ALSTOM**

ALSTOM LUXEMBOURG s.à r.l.

2, rue Albert Borschette  
Luxembourg-Kirchberg  
Tél. (xx352) 43 888-1



ASSURANCES  
**M. CROISÉ & FILS**

Agent à Stolzembourg  
**RICHARTZ Abbès**  
tél./fax 83 43 93



**ARENDE & FILS**

Société Anonyme

Zone Industrielle - B.P. 22

L-7701 COLMAR-BERG

Tél. ++352/83 57 94-1

Fax ++352/85 95 81

E-mail: info@arendt.lu / URL: www.arendt.lu

**securicor** services de sécurité

**Securicor Luxembourg S.A.**

Société de Gardiennage et de Surveillance

B.P. 1652 L-1016 Luxembourg

Téléphone 42 51 511

Téléfax 42 04 74



**AGROPRIM s.à.r.l.**

10, rue Principale  
L-9463 Stolzembourg



**RINNEN**  
CONSTRUCTIONS GENERALES

Rue de Troisvierges, 52  
L-9946 BINSFELD

**Pour toutes vos opérations bancaires**



**BANQUE ET CAISSE D'ÉPARGNE DE L'ÉTAT  
LUXEMBOURG**

Siège Central 1, Place de Metz L-2954 Luxembourg  
Tél. 4015-1 Fax 4015-2099 <http://www.bcee.lu>



*Winteridylle an der Our.*



# Inhaltsverzeichnis

Gedenken an Léon Kugener .....	1
Aktivitäten im Jahre 1999 .....	3
Galerie du Riedgerboesch .....	5
Alte Hausnamen aus Keppeshausen .....	6
Duerferneierung .....	15
Stolzber Bréck .....	19
Merci eise Sponsoren .....	31
Inhaltsverzeichnis .....	32

Die Veröffentlichung der einzelnen Artikel geschieht auf eigene Verantwortung der Autoren.

Ein herzliches Dankeschön all denen, die mit Photos, Ansichtskarten und Broschüren zur Illustration dieser Nummer beigetragen haben.

## Das Redaktionskomitee:

Biewer Edy  
Kartheiser Nico  
Rausch Paul  
Zanter Fernand

## Photos:

Biewer Aloyse, (Col.) Seite 10,  
Biewer Ed., (Col.) Seite 7, 9, 19, 22, 23, 24,  
Haler Fernand, (Col.) Seite 24,  
Hansen-Kalbusch, (Col.) Seite 8,  
Imedia, Seite 4,  
Jans Fr., Seite 15, 16, 17, 18,  
Kieffer Marc, Seite 3, 8, 11, 13, 15, 16, 17, 18, 29, 30,  
Klasen Edi, (Col.) Seite 13,  
SEO-Archives, Seite 25, 26, 27, 28,  
Thierry Martin / Editions Revue S. A., Seite 3,  
Seite 1: vun engem Frënd vum Léon.

## Druck:

Imprimerie du Nord S.A., Diekirch

Unterstützen Sie die Ziele unserer Vereinigung durch den Kauf dieser Zeitschrift,  
mittels Überweisung von 300.- Flux (Mitglieder/Ehrenmitglieder 200.- Flux) + 60 Flux  
für Versandkosten  
auf das Konto BCEE 4400/0426-4 des S.I. Stolzebuerg.